



LANDKREIS
MOSBACH

BEHÖRDENFÜHRER

Landkreis Mosbach

Regierungsbezirk Nordbaden

Zuständig für alle Gemeinden des Kreises

Landratsamt Mosbach, Arbeitsgericht Heidelberg, Sozialgericht Mannheim, Verwaltungsgericht Karlsruhe, Arbeitsamt Tauberbischofsheim, Eichamt Mosbach, Finanzamt Mosbach, Gewerbeaufsichtsamt Mannheim, Kreisschulamt Mosbach, Landespolizei-Kreiskommissariat Mosbach, Landwirtschaftsamt Mosbach, Regierungsveterinärat Mosbach, Staatliches Ge-

sundheitsamt Mosbach, Staatliches Hochbauamt Heidelberg, Staatliches Liegenschaftsamt Heidelberg, Staatliches Vermessungsamt Mosbach, Straßenbauamt Mosbach, Versorgungsamt Heidelberg, Wasserwirtschaftsamt Adelsheim (Nebenstelle Mosbach), Hauptzollamt Heidelberg, Zollamt Mosbach.

Zuständig nicht für alle Gemeinden des Kreises

Landgericht Heidelberg

Amtsgericht Neckarbischofsheim: Hüffenhardt, Kälbertshausen.

Landgericht Mosbach

Amtsgericht Eberbach: Balsbach, Lindach, Michelbach, Mülbach, Neckargerach, Neunkirchen, Oberdielbach, Oberschwarzach, Schollbrunn, Strümpfelbrunn, Unterschwarzach, Wagenschwend, Waldkatzenbach, Weisbach, Zwingenberg.

Amtsgericht Mosbach: Aglasterhausen, Allfeld, Asbach, Auerbach, Billigheim, Binau, Breitenbrunn, Dallau, Daudenzell, Diedesheim, Fahrenbach, Guttenbach, Haßmersheim, Heinsheim, Herbolzheim (Jagst), Hochhausen, Katzental, Krumbach, Limbach, Lohrbach, Mittelschefflenz, Mörtelstein, Mosbach, Muckental, Neckarburken, Neckarelz, Neckarkatzenbach, Neckarmühlbach, Neckarzimmern, Neudenu, Oberschefflenz, Obrigheim, Reichenbuch, Rittersbach, Robern, Sattelbach, Stein am Kocher, Sulzbach, Trienz, Unterschafflenz, Waldmühlbach.

Notariat Aglasterhausen: Aglasterhausen, Asbach, Binau, Breitenbrunn, Daudenzell, Guttenbach, Kälbertshausen, Michelbach, Mörtelstein, Neckarkatzenbach, Neunkirchen, Oberschwarzach, Obrigheim, Unterschwarzach.

Notariat Eberbach: Balsbach, Lindach, Mülbach, Neckargerach, Oberdielbach, Schollbrunn, Strümpfelbrunn, Wagenschwend, Waldkatzenbach, Weisbach, Zwingenberg.

Notariat Mosbach: sämtliche Gemeinden, ausgenommen Notariatsbezirke Aglasterhausen, Eberbach, Neckarbischofsheim.

Notariat Neckarbischofsheim: Hüffenhardt.

Flurbereinigungsamt Buchen (Nebenstelle Mosbach): sämt-

liche Gemeinden, ohne die zum Flurbereinigungsamt Sinsheim gehörenden Gemeinden.

Flurbereinigungsamt Sinsheim: Aglasterhausen, Asbach, Breitenbrunn, Daudenzell, Guttenbach, Haßmersheim, Heinsheim, Hochhausen, Hüffenhardt, Kälbertshausen, Michelbach, Mörtelstein, Neckarkatzenbach, Neckarmühlbach, Neunkirchen, Oberschwarzach, Obrigheim, Unterschwarzach.

Forstamt Adelsheim: Billigheim, Katzental, Mittelschefflenz, Oberschefflenz, Unterschafflenz, Waldmühlbach.

Forstamt Eberbach: Balsbach, Lindach, Mülbach, Neckargerach, Oberdielbach, Robern, Schollbrunn, Strümpfelbrunn, Wagenschwend, Waldkatzenbach, Weisbach, Zwingenberg.

Forstamt Mosbach: Allfeld, Auerbach, Binau, Dallau, Diedesheim, Fahrenbach, Herbolzheim (Jagst), Krumbach, Limbach, Lohrbach, Mosbach, Muckental, Neckarburken, Neckarelz, Neckarzimmern, Neudenu, Reichenbuch, Rittersbach, Sattelbach, Stein am Kocher, Sulzbach, Trienz.

Forstamt Neckarbischofsheim: Asbach, Haßmersheim, Heinsheim, Hochhausen, Hüffenhardt, Kälbertshausen, Neckarmühlbach, Obrigheim.

Forstamt Neckarschwarzach Gemeinde Unterschwarzach: Aglasterhausen, Breitenbrunn, Daudenzell, Guttenbach, Michelbach, Mörtelstein, Neckarkatzenbach, Neunkirchen, Oberschwarzach, Unterschwarzach.

Landwirtschaftsamt Mosbach (als Beratungsstelle) mit Landwirtschaftsschule: wie Amtsgerichtsbezirke Mosbach und Neckarbischofsheim.

Landwirtschaftliche Beratungsstelle Eberbach mit Landwirtschaftsschule: wie Amtsgerichtsbezirk Eberbach.

Kirchliche Stellen

Evangelisches Dekanat Mosbach: Die Pfarreien von Binau, Dallau, Fahrenbach, Haßmersheim, Hochhausen, Lohrbach, Mittelschefflenz, Mosbach, Neckarburken, Neckarelz, Neckargerach, Neckarzimmern, Obrigheim, Schollbrunn, Strümpfelbrunn, Sulzbach, Waldkatzenbach, Pfarrvikariat Oberschefflenz.

Aglasterhausen, Asbach, Breitenbrunn, Michelbach, Neunkirchen.

Evangelisches Dekanat Neckarbischofsheim: Die Pfarreien von Daudenzell, Heinsheim, Hüffenhardt, Kälbertshausen, Neckarmühlbach.

Katholisches Dekanat Mosbach: Die Pfarreien von Allfeld, Billigheim, Dallau, Fahrenbach, Haßmersheim, Heinsheim, Herbolzheim (Jagst), Limbach, Lohrbach, Mosbach, Neckarelz, Neckargerach, Neudenu, Oberschefflenz, Obrigheim, Rittersbach, Stein am Kocher, Strümpfelbrunn, Sulzbach, Wagenschwend, Waldmühlbach.

Evangelisches Dekanat Neckargemünd: Die Pfarreien von

Katholisches Dekanat Waibstadt: Die Pfarreien von Aglasterhausen, Neunkirchen.

Körperschaften des öffentlichen Rechts (zuständig für alle Gemeinden)

Allgemeine Ortskrankenkasse Mosbach, Handwerkskammer Mannheim, Industrie- und Handelskammer Heidelberg.

Wappenbeschreibung

In geteiltem und halb gespaltenem Schild oben in Gold (Gelb) ein wachsender rotbezungter und rotbewehrter schwarzer Adler mit silbernem (weißem) Brustschild, darin die lateinischen Großbuchstaben OM. Unten das vordere Feld von Silber (Weiß) und Blau schrägrechts gerautet, hinten in Rot ein sechsspeichiges silbernes (weißes) Rad.

Deutung: Im Wappen sind zusammengefaßt: "Mosbacher Adler", "Die kurpfälzischen Rauten", "Mainzer Rad".

Geschichtliche Einleitung

Der Bezirk gehörte in historischer Zeit größtenteils zur Pfalzgrafschaft am Rhein und deren Einflußbereich. Im Jahr 1790 ist er auf folgende Herrschaftsgebiete aufgeteilt:

- I. Kurfürst von der Pfalz: 1.) Oberamt Mosbach mit Stadt und Fautei (Vogtei) gleichen Namens, wozu auch zwei Drittel des bis 1962 bestehenden Kondominats Bernbrunn und der Waldbezirk Michelherd gehörten, sowie den Kellereibezirken Lohrbach und Neckarelz und drei Gemeinden des Kellereibezirks Eberbach (Kellerei = niederer Verwaltungsbezirk); 2.) Oberamt Heidelberg mit Anteil an der sogenannten Stüber Cent; 3.) Amtsvogtei Zwingenberg, seit 1779 im Besitz der nichtebenbürtigen, 1790 gefürsteten Grafen Bretzenheim; 4.) Niederadlige Grundherrschaften: Daudenzell (Gemmingen-Hornberg); Fahrenbach (zur Hälfte, Graf Wiser); Michelbach (Berlichingen-Rossach und Schmitz-Auerbach).

II. Reichsritterschaftliche Besitzungen:

- 1.) Fränkischer Ritterkreis, Kanton Odenwald: Binau (Graf Waldkirch); Hornberg-Neckarzimmern (Gemmingen-Hornberg); Presteneck (Gemmingen-Bürg). 2.) Schwäbischer Ritterkreis, Kanton Kraichgau: Guttenberg-Neckarmühlbach und Hüffenhardt (Gemmingen-Guttenberg); Heinsheim (zwei Drittel Racknitz); Hochhausen (Graf Helmstadt); Kälbertshausen (je ein Drittel Graf Helmstadt, Gemmingen-Guttenberg und -Hornberg).

III. Kurfürst - Erzbischof zu Mainz:

- 1.) Oberamt Amorbach mit Amtsvogtei Mudau, Gemeinde Limbach; 2.) Oberamt Krautheim mit Amtsvogtei Neudenu; 3.) Herrschaft Stein der Freiherrn von Dalberg.

IV. Bischof zu Worms: Amt Ehrenberg mit Aglasterhausen, ersteres zur Reichsritterschaft steuernd, letzteres unter kurpfälzischer Landeshoheit.

V. Ferner waren am Bezirk beteiligt: Das Ritterstift Wimpfen mit dem 1951 zum Bezirk gekommenen Finkenof und das Deutschordensamt Horneck mit einem Drittel an Heinsheim.

Der Reichsdeputationshauptschluß von 1803 brachte Kurbaden in den bisher pfälzischen Bezirk, indem die Stüber Cent des Oberamts Heidelberg als Amt Neckarschwarzach dem nachmaligen Großherzogtum einverleibt wurde. Das wormsische Ehrenberg fiel mit Aglasterhausen zunächst an Hessen und ging dann mit anderem im Tausch gegen die Reichsstadt Wimpfen an Baden über; der Finkenof verblieb bei Hessen. Die Amtsvogtei Neudenu kam an zwei gräfliche Nebenlinien des fürstlichen Hauses Leiningen, das selbst für den verlorenen Besitz in der Pfalz durch den Großteil des Bezirks einschließlich Mosbach entschädigt wurde. Kurbaden und das Fürstentum Leiningen erhielten 1803 auch die landesherrlichen Rechte über den landsässigen Adelsbesitz der Pfalz. Seit 1806 ist Baden Herr des ganzen Bezirks, indem es damals die Oberhoheit über die reichsritterschaftlichen Güter und namentlich über das Fürstentum Leiningen zugesprochen bekam.

Danach bestanden als Teile Badens weiter die Standesherrschaften Leiningen, Billigheim, Neudenu und Zwingenberg und die Rittergüter Binau, Daudenzell, Ehrenberg-Heinsheim, Guttenberg, Hochhausen, Hornberg, Hüffenhardt, Kälbertshausen, Michelbach, Presteneck und Stein am Kocher.

Entsprechend der früheren Herrschaftszugehörigkeit waren noch 1835 rein katholisch die kurmainzischen Herrschaften

Neudenu und Billigheim samt der Grundherrschaft Stein am Kocher. Rein evangelisch waren vor allem die Orte in Niederadelsbesitz, und zwar die kurpfälzischen wie die reichsritterschaftlichen; Heinsheim hatte wegen des Deutschordensanteils eine katholische Minderheit. Eine starke Mischung wies die unmittelbar pfälzischen Orte auf, wobei im Durchschnitt protestantische Zweidrittelmehrheiten vorhanden sind, aber auch überwiegend katholische Orte, namentlich im nördlichen Grenzgebiet gegen das kurmainzische Oberamt Amorbach-Buchen; einigemale halten sich die beiden Konfessionen die Waage. Israeliten lebten in Billigheim, Binau, Heinsheim, Hochhausen, Mosbach, Neckarzimmern und Stein.

Im zweiten Jahrzehnt des 19. Jahrhunderts waren am Bezirk außer dem Amt Mosbach noch beteiligt das Amt Eberbach mit 14 Gemeinden, das Amt Buchen mit Limbach, das Amt Neckarbischofsheim mit Hüffenhardt und das Amt Neckargemünd mit vier Gemeinden; das Amt in Neckargemünd wurde 1856, in Neckarbischofsheim 1864 und in Eberbach 1924 aufgehoben. Robern kam 1835 von Eberbach zu Mosbach. Die seit 1935 zu Heinsheim geschlagene Gemeinde Zimmerhof wurde 1950 dem Landkreis Sinsheim zugewiesen. 1952 kam der Finkenof zum Landkreis Mosbach, zu dem seit 1921 auch die Gemeinde Limbach, zuvor Amtsbezirk Buchen gehört. Der badische Anteil an Bernbrunn gehörte seit den Dreißiger Jahren zu Allfeld und wurde 1962 von dort nach Höchstberg im Landkreis Heilbronn ausgegliedert. Ursprünglich gehörten die genannten Ämter bis auf Buchen zum Odenwälder Kreis, danach zum Neckarkreis, bis die Neuordnung von 1832 sie dem Unterreinkreis zuwies; seit 1863 gehörten sie zum Kreis Mosbach des Landeskommissariats Mannheim.

An Ein- und Umgemeindungen sind aufzuführen die Auflösung der Gemeinde Rineck und ihre Zuweisung zu Muckental 1850, die Umgemeindung des Knopfhofs von Neckarburken nach Mosbach 1925 und die Eingemeindung der Gemeinde Nüstenbach gleichfalls nach Mosbach 1935. Die abgesonderten Gemarkungen wurden zumeist 1924 und 1925 den sie verwaltenden Gemeinden zugewiesen; der Stüber Centwald war 1894 aufgeteilt worden.

Die beiden Städte Mosbach und Neudenu wurden im 13. Jahrhundert gegründet; hinsichtlich der Fläche vergrößerte sich nur Mosbach, das im übrigen 1935 von der Stadtgemeinde zur Stadt umgewandelt wurde, während Neudenu sein Stadtrecht erst 1956 wieder erlangte. Die Bevölkerung Mosbachs verdoppelte sich in den 100 Jahren vor dem zweiten Weltkrieg, die Neudenaus zeigt eine geringe Abnahme; letzteres ist zur Jahrhundertwende noch überwiegend agrarisch ausgerichtet, während in Mosbach die nichtlandwirtschaftliche Bevölkerung überwiegt.

Geographische Angaben

Der Landkreis Mosbach im Norden Baden-Württembergs ist von den Landkreisen Buchen, Heilbronn, Sinsheim und Heidelberg umgeben.

Das 453,80 qkm große Kreisgebiet ist von einer 168,6 km langen Grenze umschlossen, ausschließlich der Exklaven einiger Gemeinden im Stüber Centwald (14,4 km). Die äußersten Grenzpunkte besitzen folgende Koordinaten:

Table with 4 columns: Direction, Coordinates, and Description. Rows include Nördlichster Punkt, Südlichster Punkt, Östlichster Punkt, and Westlichster Punkt.

Naturräumlich nimmt der Sandstein-Odenwald etwa die nördliche Hälfte des Landkreises ein; die südliche, mit den Anteilen an Kraichgau, Bauland und Kocher-Jagst-Ebenen gehört dagegen zu den Muschelkalk-Gäufächen des Südwestdeutschen Schichtstufenlandes.

In einem schlingenreichen Tal durchmißt der Neckar das Kreisgebiet von Südost nach Nordwest, von Heinsheim bis

westlich Lindach. Er hat hier eine stärkere Schichtaufbiegung zu überwinden. Zu seinen beiden Seiten breiten sich zunächst die Muschelkalk-Hochflächen des Kraichgaus (links) und des Baulands mit einem kleinen Teil der Kocher-Jagst-Ebenen bei Neudenu (rechts) aus. Während im südlichen Bereich die von Lettenkohle und Löss bedeckten Hochflächen (250 - 350 m) noch geschlossener erhalten sind, nehmen Zertalung und Abtragung nach Norden und jeweils zum Neckar hin stärker zu. Im Hauptmuschelkalk sind die Täler gewunden und tief eingeschnitten, oder Trockentalmulden durchziehen die Hochflächen, teils von Dolinen begleitet.

Als Hauptzufluß erhält der Neckar die Elz; die Schefflenz hingegen mündet - nach Süden gerichtet - in die Jagst, die wie der Kocher den südöstlichen Bereich des Kreisgebiets schneidet.

Die flachen Muschelkalkhöhen nördlich des Elztals, die sogenannten Lohrbacher Vorstufen, die der Muschelkalkstufe vorgelagert sind, werden bereits zum Odenwald gerechnet. Die Grenze zwischen Oberem Buntsandstein und Muschelkalk verläuft hier ungefähr von Buchen bis Mosbach entlang der Bundesstraße 27.

Der Neckar trennt den Kleinen Odenwald von der Hochfläche des Hohen Odenwalds, auch Winterhauch genannt, (520 - 580 m) südöstlich der unteren Itter, auf der sich der Nephelinbasaltkegel des Katzenbuckel (626 m) - die höchste Erhebung des Odenwalds - im Nordwesten des Kreisgebiets erhebt. Insgesamt ist diese Landschaft aus Buntsandsteinrücken ein Teil des Hinteren Odenwalds, der sich im Norden bis zur Linie Eberbach - Miltenberg erstreckt.

Das Klima im Gebiet des Sandstein-Odenwalds besitzt Mittelgebirgscharakter. Die mittleren Januar-Temperaturen schwanken je nach Höhenlage von -0,5° bis -1,5°, die Juli-Temperaturen von 16,0° bis 17,0°. In Höhen über 500 m fallen an mittleren Jahresniederschlägen zwischen 900 und 1000 mm.

Im Regenschatten des Odenwalds ist das Klima des Baulands kontinentaler; dort liegen die mittleren Januar-Temperaturen bei -1,0°, die Juli-Temperaturen bei 17,0°. Am wärmsten erweisen sich das Neckartal und der Kraichgauanteil des Landkreises. Im Januar erreichen die mittleren Temperaturen 0,0°, im Juli 17,5° bis 18,0°. Die mittleren Jahresniederschläge mit 700 bis 800 mm sind in diesen drei Gebieten gleich stark.

Der Frühling (mittlerer Beginn der Apfelblüte) kommt im Sandstein-Odenwald in der Zeit vom 6. bis 21. Mai, in den Gäulandschaften und im Neckartal vom 5. bis 9. (Kraichgau) bzw. 11. Mai.

Die sechs Naturschutzgebiete des Landkreises wurden 1939 bis 1941 eingetragen. Es handelt sich um Reilktföhrenwald auf dem Heppenstein (Mosbach, Neckarburken); Henschelberg (Mosbach); Orchideenwiese (Neckarburken); Zwerrenberg (Zwingenberg) mit Fischreierkolonie; Margaretenschlucht (Neckargerach) und Schwannwald (Mülben, Wagenschwend). Weitere elf Gebiete stehen unter Landschaftsschutz. Es ist beabsichtigt, durch Einbeziehung weiterer Gebiete die unter Landschaftsschutz stehende Fläche in absehbarer Zeit zu verdoppeln.

Verkehrslage

Im Landkreis Mosbach treffen drei Bundesstraßen aufeinander: die Bundesstraße 27 führt von Stuttgart - Heilbronn über Neckarelz/Mosbach nach Buchen - Tauberbischofsheim - Würzburg. In Neckarelz zweigt die Bundesstraße 37 nach Heidelberg über Eberbach ab. Die Bundesstraße 292 verbindet Sinsheim mit Königshofen im Landkreis Tauberbischofsheim. Sie führt über Aglasterhausen, Obrigheim, ist von dort bis Auerbach mit der B 37 bzw. B 27 identisch und zweigt dann ab nach Adelsheim - Osterburken im Landkreis Buchen. Insgesamt liegen im Kreis 65,799 km Bundesstraßen, von denen in den letzten 4 bis 5 Jahren mehr als 18 km neu und nahezu 35 km ausgebaut wurden.

Der Kreis besitzt ferner nach dem Stand vom 1. März 1964 187,605 km Landesstraßen und 89,168 km Kreisstraßen. In den letzten 4 bis 5 Jahren wurden rund 20 km Landesstraßen neu gebaut; außerdem wurden 22,5 km Landesstraßen sowie 35 km Kreisstraßen ausgebaut. Die Länge der anerkannten Gemeindeverbindungsstraßen beträgt 194 km.

Die geplante Bundesautobahn Heilbronn - Würzburg berührt das Kreisgebiet in seinem südöstlichen Teil auf Gemarkung Stein am Kocher. Zwei Zubringer - als nördlicher die B 292, als südlicher die Landesstraße von Mosbach über Billigheim - Bittelbronn nach Möckmühl - werden die Verkehrserschließung

des östlichen Teiles des Landkreises Mosbach erheblich verbessern.

Für den im Raum Diedesheim/Neckarelz/Mosbach kaum mehr zu bewältigenden Spitzenverkehr soll durch den Ausbau von Ortsumgehungen der Gemeinden Diedesheim, Obrigheim und Neckarelz mit einer kreuzungsfreien Drehscheibe für die Bundesstraßen 27, 37 und 292 südwestlich Neckarelz eine auf weite Sicht ausreichende Lösung geschaffen werden.

Für die Erschließung des Westteils des Kreisgebiets wird eine Verbindung entlang dem linken Neckarufer in Richtung Bad Wimpfen angestrebt.

Die Bundesbahnstrecken Heilbronn - Heidelberg über Neckarelz - Eberbach sowie Heidelberg - Würzburg über Eberbach - Neckarelz werden mehrgleisig befahren. Den Südostteil des Kreisgebiets berührt die Hauptstrecke Heilbronn - Würzburg. Nebenlinien sind die Strecken Meckesheim - Obrigheim (-Neckarelz) über Aglasterhausen - Obrigheim sowie die Schmalspurbahn von Mosbach nach Mudau über Lohrbach - Fahrenbach - Limbach. Die Südwestdeutsche Eisenbahngesellschaft mbH unterhält die Stichbahn von Oberschefflenz nach Billigheim und verbindet Neckarbischofsheim im Landkreis Sinsheim mit Hüffenhardt.

Durch Bundesbahn, Bundespost, die Südwestdeutsche Eisenbahngesellschaft mbH sowie zwei private Omnibusunternehmen sind außer Neckarkatzenbach und Guttenbach alle Gemeinden des Kreises an eine dem öffentlichen Verkehr dienende Omnibuslinie angeschlossen.

Der Ausbau einer Güterumschlagstelle in Neckarelz dient dem Anschluß des Güterverkehrs vom und in das Kreisgebiet an das Wasserstraßennetz.

Nordwestlich von Lohrbach entsteht zur Zeit ein Landeplatz für den Flugverkehr, der zunächst für Sportflieger vorgesehen ist.

Siedlung

Zu Beginn des Jahres 1964 wohnten im Landkreis Mosbach, der ein Gebiet von 454 qkm umfaßt, 68 542 Menschen; das entspricht einer Bevölkerungsdichte von 151 Einwohnern auf 1 qkm. Unter den neun Landkreisen des Regierungsbezirks Nordbaden steht Mosbach sowohl der Fläche als auch der Einwohnerzahl nach an drittletzter Stelle: Gebietsmäßig kleiner als Mosbach sind die Landkreise Pforzheim und Mannheim, während die Bevölkerungszahl von Mosbach nicht ganz in den Landkreisen Pforzheim und Buchen erreicht wird. Außer dem an Mosbach angrenzenden Landkreis Buchen (77 Einwohner auf 1 qkm) weist in Nordbaden auch der Landkreis Tauberbischofsheim (102) eine geringere Bevölkerungsdichte als Mosbach auf. Von den drei anderen Nachbarkreisen ist Sinsheim (149) nahezu in gleichem Maße wie Mosbach, dagegen sind der Landkreis Heidelberg (324) und auch der nordwürttembergische Landkreis Heilbronn (196) wesentlich dichter besiedelt.

Die Bevölkerung des Landkreises Mosbach verteilt sich auf 58 Gemeinden, von denen 33 - also über die Hälfte - weniger als 1000 Einwohner zählen. Die einzige Siedlung im Kreisgebiet mit mehr als 5000 Bewohnern ist die Stadt Mosbach, die 12 031 Einwohner zählt. Als nächstgrößere Gemeinden sind Neckarelz (4474), Obrigheim (3357), Haßmersheim (2898) und Aglasterhausen (2003) zu nennen. In der Größenklasse zwischen 1000 und 2000 Einwohnern befinden sich 20 Kreisgemeinden, darunter auch die zweite Stadt des Landkreises, nämlich Neudenu mit 1993 Einwohnern. In sechs Kreisgemeinden liegt die Einwohnerzahl unter 300, und zwar in Breitenbronn (279), Daudenzell (278), Reichenbuch (269), Oberschwarzach (227), Lindach (177) und Neckarkatzenbach (171).

Wohnbevölkerung nach Gemeindegrößenklassen am 31. 12. 1963

Größenklasse (von ... bis unter ... Einwohner)	Zahl der Gemeinden	Wohnbe- völkerung
100 - 200	2	348
200 - 300	4	1 053
300 - 400	5	1 711
400 - 500	6	2 658
500 - 1 000	16	10 694
1 000 - 2 000	20	27 315
2 000 - 3 000	2	4 901
3 000 - 5 000	2	7 831
5 000 - 10 000	-	-
10 000 - 15 000	1	12 031
Insgesamt	58	68 542

Bevölkerung

Die starke Bevölkerungszunahme, die wie in allen Landes-teilen auch im Landkreis Mosbach unmittelbar nach dem zweiten Weltkrieg einsetzte, löste eine jahrzehntelange Periode ab, in der sich die Einwohnerzahl des Kreises nicht oder doch nur verhältnismäßig wenig geändert hatte. Bei der Volkszählung von 1871 wurden im Gebiet des heutigen Landkreises Mosbach 37 653 und bei der Zählung zur Jahrhundertwende 37 746 Einwohner ermittelt. Innerhalb dieser 30 Jahre nahm die Bevölkerung des Kreises demnach nicht einmal um 100 Personen zu. Zwischendurch war die Einwohnerzahl allerdings einmal auf 39 127 (im Jahr 1880) gestiegen, doch ließ sich dieser Stand in der Folgezeit trotz verhältnismäßig hoher Geburtenüberschüsse nicht halten, weil viele Kreisbewohner nach Übersee auswanderten oder auch im Inland in Gebiete mit günstigeren Erwerbsmöglichkeiten umzogen. Nach der Jahrhundertwende ließ die Abwanderung aus dem Kreisgebiet aber merklich nach, so daß die Einwohnerzahl des Kreises allmählich zu wachsen begann: Von 37 746 im Jahr 1900 stieg sie bis 1910 auf 39 150 und bis 1925 trotz der Kriegsverluste weiter auf 40 346. Diese Entwicklung hielt jedoch nicht weiter an, denn bis 1933 nahm die Wohnbevölkerungszahl nur noch geringfügig zu (auf 40 534) und sank dann bis zum Jahr 1939 sogar unter den Stand von 1925 ab: Unmittelbar vor dem zweiten Weltkrieg wohnten im Kreis Mosbach 40 034 Menschen, von denen 416 nicht zur ständigen Bevölkerung zählten.

Zwischen 1871 und 1939 - also in einem Zeitraum von etwa 70 Jahren - hatte sich der Bevölkerungsstand des Landkreises per Saldo nur um knapp 2000 erhöht. Es läßt sich daher leicht ermesen, welchen großen Aufgaben sich der Kreis nach Beendigung des zweiten Weltkrieges gegenübergestellt sah, als innerhalb weniger Jahre rund das Zwölfwache des in 70 Jahren erzielten Bevölkerungszuwachses zu verzeichnen war. Im Jahr 1950, als bereits wieder eine Abwanderung im Gange war, hatte der Kreis 61 704 Einwohner, also rund 21 700 mehr als vor Kriegsausbruch. Im Zeitpunkt der Volkszählung 1950 befanden sich etwa 19 000 Heimatvertriebene und Flüchtlinge unter der Kreisbevölkerung. Zu dieser Zahl kamen in den folgenden Jahren weitere hinzu, aber umgekehrt entschlossen sich auch Tausende von den Heimatvertriebenen wie auch von der alteingesessenen Bevölkerung zur Abwanderung aus dem Kreisgebiet, weil die im Kreis vorhandenen und die im Zuge der wirtschaftlichen Entwicklung neu geschaffenen Arbeits- und Verdienstmöglichkeiten für soviel zusätzliche Menschen auf die Dauer nicht ausreichten. So verzeichnete der Kreis Mosbach von 1950 bis 1955 einen Wanderungsverlust von 5600 Menschen (Tabelle 1). Von 1956 an schloß aber bis zur Gegenwart jedes Jahr mit einem Wanderungsgewinn für den Kreis ab. In den Jahren 1961 und 1962 umfaßte dieser Gewinn jeweils über 1000 Personen. Da die Zahl der Geburten jährlich um etwa 500 bis 600 höher war als die Sterbefälle, stieg die Einwohnerzahl ab 1956 wieder merklich an.

Bei der Volkszählung am 6. Juni 1961 wurde im Landkreis Mosbach eine Wohnbevölkerung von 64 430 Personen ermittelt. Diese Zahl ist bis Anfang 1964 - also in rund zweieinhalb Jahren - um 4112 oder 6,4% gestiegen. In acht Kreisgemeinden trat seit der Volkszählung 1961 allerdings eine Bevölkerungsabnahme ein, und zwar in Daudenzell, Weisbach, Unterschwarzach, Oberschwarzach, Oberschefflenz, Lindach, Balsbach und Kälbertshausen. In den übrigen 50 Gemeinden nahm die Bevölkerung in recht unterschiedlichem Maße zu. Am stärksten war der Zuwachs in Zwingenberg (23,3%), Neckarzimmern (19,6%), Binau (19,5%) und Obrigheim (18,4%). Über 10% lag die Zuwachsrate auch noch in Hochhausen, Aglasterhausen, Neckarelz, Strümpfelbrunn, Dallau, Neckarkatzenbach und Lohrbach.

Das natürliche, durch Geburt und Tod bestimmte Bevölkerungswachstum war in den Nachkriegsjahren im Landkreis Mosbach stets etwas stärker als im Durchschnitt des Regierungsbezirks Nordbaden und des Landes Baden-Württemberg. Ausschlaggebend dafür war die höhere Geburtenhäufigkeit im Landkreis (Tabelle 7). Hinsichtlich der Säuglingssterblichkeit sind die Verhältnisse im Kreis als normal anzusehen, da die Sterbeziffern dem Regierungsbezirks- und Landesdurchschnitt entsprechen. Im Jahr 1950 starben im Landkreis Mosbach von 1000 Lebendgeborenen 54 vor Erreichung des ersten Lebensjahres, im Jahr 1962 aber nur noch die Hälfte davon, nämlich 27. Im Regierungsbezirk Nordbaden sank die Säuglingssterblichkeit im gleichen Zeitraum von 57 auf 28 und im Land Baden-Württemberg von 51 auf 27 Fälle von 1000 Lebendgeborenen (Tabelle 8).

In der gegenwärtigen Altersgliederung der Kreisbevölkerung zeigt sich, daß die Abwanderung um 1950 besonders den Personenkreis im erwerbsfähigen Alter betroffen hat. Nach

dem Ergebnis der Volkszählung 1961 beträgt der Anteil der im Alter zwischen 15 und 65 Jahren stehenden Bevölkerung im Landkreis Mosbach nämlich 63,1%, dagegen im Regierungsbezirk Nordbaden 67,5% und im Land Baden-Württemberg 67,2%. Der Anteil der Menschen im Alter von über 65 Jahren ist im Kreis mit 11,0% etwas höher als im Land (10,1%) und im Regierungsbezirk (10,6%). Um so mehr übertrifft die Quote der Kinder bis zu 15 Jahren im Kreis mit 25,7% die entsprechenden Sätze in Nordbaden mit 21,7% und in Baden-Württemberg mit 22,6% (Tabelle 4).

Bei der Volkszählung 1961 bezeichneten sich von den 64 430 Einwohnern des Landkreises 35 246 oder 54,7% als Angehörige der römisch-katholischen Kirche und 28 180 oder 43,7% als Angehörige der evangelischen Landeskirche oder evangelischer Freikirchen. Die übrigen 1041 Einwohner (1,6%) gehörten einer anderen oder keiner Religions- bzw. Glaubensgemeinschaft an (Tabelle 2).

Privathaushalte

Die Zahl der Privathaushalte hat im Landkreis Mosbach zwischen 1950 und 1961 bei einer Bevölkerungszunahme um 4,4% um 1979 Haushalte (11,2%) zugenommen. Dies bedeutet einen Rückgang der durchschnittlichen Haushaltsgröße von 3,44 Personen je Haushalt im Jahr 1950 auf 3,21 im Jahr 1961. Im Vergleich hierzu ist die durchschnittliche Haushaltsgröße im Land mit 2,87 und im Regierungsbezirk Nordbaden mit 2,74 Personen je Haushalt wesentlich kleiner.

Der Rückgang der durchschnittlichen Haushaltsgröße ist besonders darauf zurückzuführen, daß die Zahl der Kleinhaushalte mit einem bzw. mit zwei Haushaltsmitgliedern überdurchschnittlich stark, und zwar um 57,8% bzw. 23,0% zugenommen hat. Im Gegensatz dazu wurden 1961 nur um 0,9% mehr Dreipersonenhaushalte und um 2,1% mehr Vierpersonenhaushalte gezählt. Die Zahl der Haushalte mit fünf und mehr Personen ist gegenüber 1950 um 3,7% zurückgegangen. Bei dieser Tendenz zum kleiner werdenden Haushalt kommt den Haushalten mit zwei Personen ein Anteil von 24,1% aller Haushalte die größte Bedeutung zu. An zweiter Stelle liegen mit 21,5% die Dreipersonenhaushalte; es folgen die Haushalte mit fünf und mehr Personen (20,5%), die Vierpersonenhaushalte (18,1%) und die allein wirtschaftenden Einzelpersonen mit 15,7% (Tabelle 3).

Der überwiegende Lebensunterhalt der Wohnbevölkerung

Von der gesamten Wohnbevölkerung bestritten am 6. Juni 1961 28 275 Personen (43,9%) ihren Lebensunterhalt überwiegend aus Erwerbstätigkeit, 20 aus Arbeitslosengeld, 9360 (14,5%) lebten von Rente, Pension und dergleichen und 26 812 (41,6%) bezogen ihren Lebensunterhalt durch Angehörige (Eltern, Ehemann, Sohn u. ä.). Dieser Anteil liegt über dem Landesdurchschnitt von 39,5% und auch über dem Durchschnitt des Regierungsbezirks Nordbaden von 40,3%. Dies ist wohl mit darauf zurückzuführen, daß infolge der durchschnittlich größeren Haushalte im Landkreis Mosbach mehr Angehörige von einem Einkommensbezieher (Erwerbstätige, Arbeitslose, Rentner und dergleichen) leben (0,71) als dies im Durchschnitt des Regierungsbezirks (0,68) und Landes (0,65) der Fall ist. 48,1% der Wohnbevölkerung sind Erwerbspersonen, die einem wenn auch noch so geringen Erwerb nachgehen, 2,9% dieser Erwerbspersonen beziehen ihren überwiegenden Lebensunterhalt aus Rente und dergleichen und 5,9% - hauptsächlich Lehrlinge und im Betrieb des Ehemannes mithelfende Ehefrauen - leben trotz ihrer Erwerbstätigkeit überwiegend von ihren Angehörigen. Von den Nichterwerbspersonen, die 51,9% der Wohnbevölkerung umfassen, beziehen 25,3% ihren überwiegenden Lebensunterhalt aus Rente und dergleichen, 74,7% leben überwiegend vom Einkommen ihrer Eltern, Ehemänner usw. (Tabelle 5).

Erwerbstätigkeit und soziale Gliederung

Am 6. Juni 1961 wurden im Landkreis Mosbach 30 889 Erwerbspersonen (ohne Soldaten) gezählt. Das sind 47,9% der Wohnbevölkerung. Im Vergleich zum Jahr 1950 bedeutet dies eine Zunahme an Erwerbspersonen um 6,9%, die unter anderem durch den Zuwachs bei der Wohnbevölkerung bedingt ist. Wie im ganzen Land, so wirkten sich auch hier die Rationalisierungsmaßnahmen auf dem Gebiet der landwirtschaftlichen Produktion in einem Rückgang der Zahl der im Wirtschaftsbereich Land- und Forstwirtschaft tätigen Erwerbspersonen von 11 072 im Jahr 1950 um 29,7% auf 7781 im Jahr 1961 aus. Der Anteil der in der Land- und Forstwirtschaft beschäftigten Erwerbspersonen ging von 38,3% im Jahr 1950 auf 25,2% im Jahr 1961 zurück. Der wirtschaftliche Aufschwung im Beob-

achteten Zeitabschnitt trug mit dazu bei, daß die Zahl der im Produzierenden Gewerbe tätigen Erwerbspersonen von 11 379 um 31,7% auf 14 985 zunahm. Der Anteil der in diesem Wirtschaftsbereich Beschäftigten belief sich 1961 auf 48,5%, nachdem er 1950 nur 39,4% betragen hatte. Im Zusammenhang mit der Ausweitung im Produzierenden Gewerbe nahmen auch die Wirtschaftsbereiche Handel und Verkehr sowie die Dienstleistungen an Bedeutung zu. Die Zahl der Erwerbspersonen dieser Wirtschaftsbereiche belief sich 1950 noch auf 6447 Personen. Sie erhöhte sich bis 1961 um 26,0% auf 8123.

Von den Erwerbspersonen (ohne Soldaten) waren am 6. Juni 1961 4873 (15,8%) als Selbständige tätig, 5606 (18,1%) halfen im Familienbetrieb mit. Die Selbständigen waren zu 51,7% und die Mithelfenden Familienangehörigen zu 85,0% in der Land- und Forstwirtschaft beschäftigt. Von den Abhängigen hingegen, die 66,1% der Erwerbspersonen umfassen, gingen lediglich 499 (2,4%) einem Erwerb im Wirtschaftsbereich Land- und Forstwirtschaft nach. Unter den Abhängigen wurden 1221 Beamte, 4062 Angestellte, 13 745 Arbeiter und 1382 Lehrlinge gezählt.

Gegenüber 1950 bedeutet dies besonders im Zusammenhang mit der Abnahme in der Landwirtschaft einen Rückgang an Selbständigen um 10,1% und an Mithelfenden Familienangehörigen um 25,2%. Die Zahl der Beamten hat in dieser Zeit um 24,0%, die der Angestellten einschließlich Lehrlingen um 66,7% und die der Arbeiter einschließlich Lehrlingen um 19,2% zugenommen (Tabelle 6).

Pendelwanderung

Im Landkreis Mosbach wohnten am 6. Juni 1961 30 889 Erwerbspersonen (ohne Soldaten). Von ihnen gingen täglich 10 749 (34,8%) außerhalb ihrer Wohngemeinde zur Arbeit. Diese Quote liegt erheblich über dem Landesdurchschnitt von 25%. Der größere Teil dieser Pendler, nämlich 6390 (59,4%), arbeitete innerhalb des Landkreises. Ein Viertel davon wiederum entfällt auf die wechselseitigen Pendlerbeziehungen im Raum Mosbach, Neckarelz, Diedesheim und Obrigheim. 1558 (14,5%) führen in den Landkreis Heilbronn, wo die Stadt Neckarsulm Hauptziehungspunkt für Erwerbstätige besonders aus dem südlichen Teil des Landkreises Mosbach ist. 978 (9,1%) der Auspendler arbeiteten im Landkreis Heidelberg, 918 (8,5%) in der Stadt Heilbronn, 258 (2,4%) in der Stadt Heidelberg und 216 (2,0%) in der Stadt Mannheim.

Einpendler wurden im Landkreis Mosbach 7433 gezählt. Außer den 6390 Pendlern (86,0%), die aus Gemeinden des Landkreises selbst kamen, wohnten 560 (7,5%) im Landkreis Buchen, 172 (2,3%) im Landkreis Sinsheim und 104 (1,4%) im Landkreis Heilbronn.

Die Pendlerströme im Landkreis Mosbach bewegen sich entsprechend den Verkehrseinrichtungen hauptsächlich in den Tälern von Neckar, Elz, Schefflenz und Kocher.

Werden die Auspendler von den im Landkreis wohnenden Erwerbspersonen abgesetzt und die Einpendler hinzugezählt, so ergibt sich für Juni 1961, daß damals 27 573 Erwerbspersonen im Landkreis gearbeitet haben. Diese Zahl ist um 10,7% kleiner als die Zahl der im Landkreis wohnenden Erwerbspersonen.

Die Gemeinden mit den größten Pendlerzahlen sind in der folgenden Tabelle zusammengestellt. Sie umfassen 53,9% aller Aus- und 81,8% aller Einpendler des Landkreises. Die Arbeitszentren des Landkreises lassen sich besonders am Einpendlerüberschuß erkennen. Dieser ist mit 2691 Erwerbspersonen in der Stadt Mosbach sowohl absolut als auch relativ mit 54,3% der Erwerbspersonen am größten. Weitere typische Arbeitsorte mit wesentlich mehr Ein- als Auspendlern sind Diedesheim und Krumbach. In Neckarelz, Neckargerach, Billigheim, Limbach und Rittersbach ist der Pendlersaldo weitgehend ausgeglichen. Alle übrigen Gemeinden des Landkreises können als Wohngemeinden angesprochen werden, in denen weniger Erwerbspersonen arbeiten als dort ihren Wohnsitz haben.

Seit 1950 hat die tägliche Fahrt zwischen Wohn- und Arbeitsort erheblich an Bedeutung gewonnen. So hat sich bei einer Zunahme der Erwerbspersonen um 6,9% und der Erwerbspersonen am Arbeitsort um 2,1% die Zahl der Auspendler um 76,9% und die der Einpendler um 77,5% erhöht.

Um täglich an ihren Arbeitsort gelangen zu können, benutzen zur Zeit der Volkszählung 1961 28,3% der Pendler die Eisenbahn, 23,8% der Pendler den Omnibus, 19,5% einen Personenkraftwagen, 15,0% ein Motorrad und 9,0% ein Fahrrad.

Erwerbspersonen, Berufspendler,
Erwerbspersonen am Arbeitsort am 6. Juni 1961

Kreis Gemeinde	Erwerbs- per- sonen	Berufspendler				Erwerbspersonen am Arbeitsort	
		Auspendler		Einpendler		Anzahl	%
		Anzahl	%	Anzahl	%		
1	2	3	4	5	6	7	
Landkreis Mosbach	30 889	10 749	34,8	7 433	27,0	27 573	89,3
ausgewählte Gemeinden							
Dallau	779	284	36,5	132	21,1	627	80,5
Diedesheim	817	396	48,5	661	81,1	1 082	132,4
Haßmersheim	1 137	350	30,8	212	21,2	999	87,9
Heinsheim	546	320	58,6	24	9,6	250	45,8
Herbolzheim (Jagd)	622	324	52,1	46	13,4	344	55,3
Lohrbach	572	247	43,2	41	11,2	366	64,0
Mosbach, Stadt	4 959	708	14,3	3 399	44,4	7 650	154,3
Neckarelz	1 774	876	49,4	896	49,9	1 794	101,1
Neckargerach	741	242	32,7	181	26,6	680	91,8
Neckarzimmern	582	259	44,5	164	33,7	487	83,7
Neudenu, Stadt	882	376	42,6	73	12,6	579	65,6
Oberschefflenz	672	267	39,7	43	9,6	448	66,7
Obrigheim	1 354	651	48,1	189	21,2	892	65,9
Stein am Kocher	708	254	35,9	11	2,4	465	65,7
Sulzbach	578	241	41,7	8	2,3	345	59,7

Arbeitsmarkt

Infolge der günstigen Wirtschaftskonjunktur und des zunehmenden Arbeitskräftebedarfs nahm im Landkreis Mosbach die Zahl der bei den Arbeitsämtern registrierten Beschäftigten von 1952 bis 1963 durchschnittlich um mehr als die Hälfte zu. Standen Ende März 1952 als Arbeiter, Angestellte oder Beamte 14 013 Personen im Erwerbsleben, so erhöhte sich ihre Zahl bis Ende März 1963 um rund 59% auf 22 274. Verhältnismäßig geringer war dagegen der Anstieg der Beschäftigtenzahl im Vergleich zu dem jeweils am Ende des zweiten und dritten Jahresquartals vorhandenen Bestand. Bemerkenswert ist die beachtliche Zahl von Beschäftigten am Jahresende, wobei besonders auffällt, daß seit 1959 am 31. Dezember mehr Arbeiter, Angestellte und Beamte gezählt werden als im Hochsommer. Der vorläufige Höchststand an Beschäftigten wurde Ende Dezember 1963 mit 22 781 Personen erreicht.

Ausschlaggebend für diese stetige Erhöhung der Zahl der Beschäftigten im Landkreis Mosbach waren in erster Linie die allgemein vorherrschenden konjunkturellen Auftriebstendenzen. Ein Vergleich der 1950 und 1961 durchgeführten Arbeitsstättenzählung ergibt, daß sich die Zahl der in nichtlandwirtschaftlichen Arbeitsstätten Beschäftigten innerhalb der genannten Zeitspanne bereits um 48% vergrößert hatte.

Der saisonale Verlauf der Beschäftigungslage, der sich an Hand der Meldungen des Arbeitsamtes abzeichnet, hält sich in normalen Grenzen. Die Zahl der Arbeitslosen, die Ende 1952 auf 2440 gestiegen war, um alsdann langsam abzunehmen, bewegte sich im Winterhalbjahr 1958 noch zwischen 1000 bis 2000. Mit dem Beginn der Zahlung von Schlechtwettergeld in den Bauberufen ist die Arbeitslosigkeit seit 1959 praktisch bedeutungslos. So sank der Anteil der Arbeitslosen an der Gesamtheit von Beschäftigten und Arbeitslosen, der Ende Dezember 1952 noch 14,7% betragen hatte, bis Ende 1958 auf 6,12%; seitdem schwankt er nur noch zwischen 0,48% und 0,04%. Bei diesem kleinen Kreis von Arbeitslosen dürfte es sich um Arbeitskräfte handeln, die nicht mehr oder nur noch unter besonderen Voraussetzungen in den Erwerbsprozeß einzugliedern sind. Ihre Zahl wird jeweils im Winterhalbjahr durch den witterungsbedingten Arbeitsstau um ein wenig vergrößert. Allgemein darf die Arbeitsmarktlage im Landkreis Mosbach als ausgewogen angesehen werden.

Gesundheitswesen

Am Jahresende 1963 waren beim Gesundheitsamt Mosbach 50 Ärzte, darunter 13 Fachärzte, und acht Ärztinnen, darunter eine Fachärztin, registriert. Von diesen 58 Ärzten stehen 49 in freier Praxis, vier sind hauptamtliche Krankenhausärzte und je zwei sind hauptamtlich im öffentlichen Gesundheitsdienst und im Gebiet der Sozialversicherung tätig. 25 Zahnärzte und fünf Zahnärztinnen haben eine eigene Praxis. Als Heilpraktiker haben sich drei Personen niedergelassen. 59 Krankenschwestern sind als Gemeindeschwestern tätig, während 51 Krankenschwestern und 21 Krankenschwesternschülerinnen- und praktikantinnen sowie 13 Kinderkrankenschwe-

stern in Krankenhäusern Dienst tun. Neunzehn Hebammen helfen den werdenden Müttern und zehn Fürsorgerinnen und ein Fürsorger erfüllen ihre vielfältigen Aufgaben im öffentlichen Gesundheitsdienst. Im Kreisgebiet dienen 12 Apotheken der Versorgung mit Arzneimitteln. Bezogen auf die Bevölkerungszahl des Kreises kommen auf 1399 Einwohner ein freipraktizierender Arzt oder Facharzt, auf 2285 Einwohner ein Zahnarzt und auf 5710 Einwohner eine Apotheke.

Der Landkreis unterhält in Mosbach ein Kreis Krankenhaus als allgemeines Krankenhaus für Akutkranke mit drei Fachabteilungen (Chirurgie, innere Krankheiten, Gynäkologie und Geburtshilfe) und insgesamt 228 planmäßigen Betten. Im Jahr 1963 wurden 4614 Patienten stationär behandelt und 801 Frauen brachten dort ihre Kinder zur Welt. In den freien gemeinnützigen evangelischen Johannesanstalten in Mosbach, einem allgemeinen Krankenhaus für Akutkranke, in dem 1963 fünf freipraktizierende Fachärzte 754 Patienten stationär behandelten, stehen 48 Belegbetten zur Verfügung. In der Gemeinde Dallau hat ein privates Naturheilsanatorium mit 20 planmäßigen Betten seinen Sitz. Diese Kuranstalt wies im Jahr 1963 289 Patienten aus.

Fürsorge

Nach den Meldungen des Kreiswohlfahrtsamtes Mosbach hat sich die finanzielle Belastung des Landkreises durch Maßnahmen der öffentlichen Hand im Rahmen der offenen Fürsorge im Vergleich der Jahresaufwandssummen von 1952 und 1962 um 41% erhöht. Die Ausgaben im Rechnungsjahr 1962 lagen bei 824 000 DM und übertrafen somit die des Jahres 1952 um 239 000 DM. Demgegenüber haben sich die Hilfeempfänger insgesamt verringert; so sank die Zahl der in offener Fürsorge laufend Unterstützten von 1208 (1952) auf 816 (1962). Daß sich der Gesamtaufwand der offenen Fürsorge derart erhöhte, ist einerseits auf die wechselnde Zusammensetzung des Kreises von Hilfsbedürftigen nach Alter und Familienstand sowie auf die unterschiedliche Beanspruchung der Hilfearten zurückzuführen, wie andererseits die in den letzten Jahren mehrfach erfolgte Anhebung der Mindestrichtsätze eine Ausgabensteigerung verursachte. Ausschlaggebend war aber vor allem der allgemeine wirtschaftliche Aufschwung, den der Landkreis Mosbach seit den fünfziger Jahren nahm. Aber nicht nur die verbesserte Arbeitsmarktlage, die steigenden Löhne und Gehälter, sondern auch die Reformen auf dem Gebiet der Sozialversicherung, der Kriegsofferversorgung und des Lastenausgleichs, ferner die Flüchtlingseingliederung und nicht zuletzt die Regelung der landwirtschaftlichen Altershilfe bewirkten eine beachtliche Verringerung der Zahl von Personen, die einer laufenden Unterstützung durch die öffentliche Hand bedürfen.

Aus der Tatsache, daß die Zahl der befürsorgten Parteien von 1952 bis 1962 von 823 auf 558 gesunken ist, die Durchschnittsgröße je Partei aber nahezu gleich groß blieb (1,46 Personen 1962) läßt sich folgern, daß im Landkreis Mosbach in der Mehrzahl aller Fälle ältere und nicht mehr arbeitseinsatzfähige Personen auf Unterstützung angewiesen sind.

Besonders offensichtlich wird die im letzten Jahrzehnt eingetretene Fürsorgeentlastung durch die Berechnung der Fürsorgedichte, das heißt der Zahl der in offener Fürsorge laufend unterstützten Personen je 1000 Einwohner. Auf Grund vorerwählter Umstände vollzog sich eine beachtliche Lockerung in der Fürsorgedichte des Kreises, die im Jahr 1952 19,9, im Jahr 1962 dagegen nur noch 12,1 ausmachte. Im Durchschnitt des Regierungsbezirks Nordbaden kamen 1952 auf 1000 der Bevölkerung rund 26 Personen und 1962 rund 11 Personen, während im Landesdurchschnitt 1952 rund 18 Personen bzw. 1962 rund 8 Personen laufend unterstützt wurden. Vom erforderlichen Gesamtaufwand der offenen Fürsorge entfielen im Landkreis Mosbach 1962 je Einwohner insgesamt 12,24 DM (1952 = 9,64 DM), im Durchschnitt des Regierungsbezirks Nordbaden 9,85 DM (1952 = 11,78 DM) und im Landesdurchschnitt 8,82 DM (1952 = 9,70 DM). Dieser Vergleich zeigt, daß im Landkreis Mosbach sowohl die Zahl der in offener Fürsorge laufend unterstützten Personen als auch der Gesamtaufwand immer noch verhältnismäßig hoch sind.

In öffentlichen Heimen und Anstalten wurden vom Kreiswohlfahrtsamt im Jahr 1952 noch 290 Personen betreut. Ein Teil dieser Betreuten wurde im Laufe der Jahre Selbstzahler und somit nicht mehr vom Wohlfahrtsamt erfaßt. Im Jahr 1962 umfaßte die Zahl der Heim- und Anstaltsinsassen 240 Personen mit einem Gesamtaufwand von 718 000 DM; davon wurden für 174 Personen der Aufwand mit 473 000 DM vom Landesfürsorgeverband erstattet.

In diesen Zahlen sind die Heim- und Anstaltsfälle des Jugendamtes nicht enthalten.

Bildungswesen

Von den 7806 Volksschülern (Tabelle 10) im Schuljahr 1964/65 waren 1170 Schulanfänger, und etwa 900 Schüler werden im Frühjahr 1965 ihre Volksschulpflicht erfüllt haben. Für Kinder, die dem Bildungsgang der Volksschule nicht folgen können, unterhält ein Schulverband der Gemeinden Mosbach, Obrigheim, Asbach, Dallau, Limbach, Fahrenbach und Sulzbach an der Lohrtal-Schule in Mosbach drei Hilfsschulklassen mit 56 Schülern und die Gemeinde Neckarelz eine Hilfsschulklasse mit 14 Schülern. Die Johannesanstalten in Mosbach sind Träger einer Sonderschule mit Heim und Schulkindergarten. In 14 Klassen werden 197 lernbehinderte Kinder unterrichtet. An weiterführenden Schulen sind im Landkreis vorhanden: Ein Mittelschulzug an der Pestalozzi-Schule und das Nikolaus-Kistner-Gymnasium, beide in Mosbach. Der Mittelschulzug weist im Schuljahr 1964/65 insgesamt 412 Schüler auf, von denen 171 (41,5%) vom Schulort stammen, 220 (53,4%) ihren ständigen Wohnsitz in anderen Gemeinden des Landkreises und 21 (5,1%) außerhalb des Landkreises haben. Von den 32 Schülern, die an Ostern 1964 das Abschlußzeugnis erworben haben, gingen 26 in einen Beruf und sechs auf eine Berufsschule. Das Gymnasium mit neusprachlichem und mathematisch-naturwissenschaftlichem Zug wird von 690 Schülern besucht. Im Frühjahr 1964 haben 33 Schüler die Reifeprüfung bestanden, elf sind mit dem Versetzungszeugnis für die Oberstufe abgegangen. Von 282 (40,9%) Schülern haben die Eltern ihren dauernden Wohnsitz in der Stadt Mosbach, von 230 (40,6%) in anderen Gemeinden des Landkreises, von 120 (17,4%) in anderen baden-württembergischen Kreisen und von 8 (1,1%) in anderen Bundesländern.

Der Ausbildung für gewerbliche Berufe dient die Gewerbeschule in Mosbach mit 14 Fachklassen und 17 Berufsgruppenklassen. Von den 755 Schülern, darunter 113 Mädchen, stehen alle in einem festen Beschäftigungsverhältnis meist als Lehrlinge, Anlernlinge und Angelernte. Am stärksten sind vertreten Maschinenbauberufe (257 Berufsschüler), Bauberufe (138), Elektrikerberufe (79), Friseur (60, darunter 51 Mädchen). 70 Lehrlinge nehmen zusätzlich an Aufbaulehrgängen teil, um über den zweiten Bildungsweg zur Fachschulreife zu gelangen. Der zentralen Gewerbeschule sind organisatorisch noch angegliedert die Berufsschule für das Kraftfahrzeug-Handwerk mit 25 Schülern und die Fachschule für das Malerhandwerk, in der Gesellen sich auf die Meisterprüfung vorbereiten, weiter die Abendtechnikerschule für Maschinenbau mit 28 Fachschülern.

Dem Nachwuchs für kaufmännische Berufe, Verwaltungs- und sonstige Büroberufe vermitteln die schulische Weiterbildung die ebenfalls in der Stadt Mosbach unter einer Leitung konzentrierten folgenden drei Schulen: Die fachlich ausgebaute Kaufmännische Berufsschule mit 549 Schülern, darunter 384 Mädchen, die Handelsschule mit 62 Schülern, darunter 34 Mädchen, und die Höhere Handelsschule mit 157 Schülern, darunter 86 Mädchen.

Für die Berufsausbildung der überwiegend in der Landwirtschaft tätigen Jugendlichen sind im Landkreis zwei landwirtschaftliche Berufsschulen für Jungen mit fünf Fachklassen und zwei gemischt-beruflichen Klassen errichtet. Die 134 Schüler verteilen sich auf die Schulorte Mosbach (59), Fahrenbach (22), Billigheim (22), Neunkirchen (18) und Neudenu (13). 41 Schüler sind Lehrlinge in landwirtschaftlichen Lehrbetrieben oder im elterlichen Betrieb mit Ausbildungsanzeige und 56 sind als ungelernete Arbeiter außerhalb der Landwirtschaft tätig. Die Kreislandwirtschaftsschule in Mosbach wird von 21 Fachschülern, darunter 10 Mädchen, besucht, von denen nur einer seinen ständigen Wohnsitz nicht im Kreisgebiet hat.

Die Mädchen, soweit sie nicht zum Besuch gewerblicher oder kaufmännischer Berufsschulen verpflichtet sind, werden für ihre künftige Aufgabe als Hausfrau in der hauswirtschaftlichen Berufsschule und in der hauswirtschaftlichen Berufsschule in Mosbach vorbereitet. Die Berufsschule hat 163 Schülerinnen, darunter 10 hauswirtschaftliche Lehrlinge in einer Fachklasse, die Berufsschule 33 Schülerinnen. In folgenden Gemeinden sind ländlich-hauswirtschaftliche Berufsschulen vorhanden: 1.) Aglasterhausen (mit 31 Schülerinnen), von wo aus Neunkirchen mit 13 und Neckargerach mit 21 Schülerinnen betreut wird, 2.) Haßmersheim (37), mit Unterricht in Auerbach (37), 3.) Neudenu (33) mit Unterricht in Billigheim (32) und 4.) Oberdiebach (33) mit Unterricht in Fahrenbach (38). Unter diesen insgesamt 279 Schülerinnen sind 22 Lehrlinge des ländlich-hauswirtschaftlichen Berufes, 57 arbeiten in der Hauswirtschaft und 125 sind in sonstigen Arbeitsbereichen tätig. Außer diesen berufsbildenden Schulen unterhält der Landkreis noch eine Krankenpflegeschule beim Kreis Krankenhaus Mosbach mit 21 Fachschülerinnen. Weiter-

hin dienen zwei private Schulen der beruflichen Weiterbildung der Mädchen. Das Evangelische Jugendwerk Baden ist Träger der Heimschule Neckarzimmern mit 22 Haushaltungsschülerinnen und die Johannesanstalten in Mosbach unterhalten einen zweijährigen Grundausbildungslehrgang für Hauswirtschaft und sozialpflegerische Berufe, der von 10 Berufsfachschülerinnen besucht wird. (Die Zahlenangaben für die allgemeinbildenden Schulen beruhen auf der Erhebung am 15. Mai 1964, die der berufsbildenden Schulen auf der Erhebung am 15. November 1963.)

Die Erwachsenenbildung ist dem Volksbildungswerk Mosbach e. V. anvertraut. Im Jahr 1963 nahmen an Arbeitsgemeinschaften 938, an Vortragsreihen 836 und an Einzelveranstaltungen 44 100 Personen teil.

Kulturelle Verhältnisse

Der Landkreis Mosbach besitzt eine beachtliche Anzahl von kulturellen Institutionen und historisch und kunsthistorisch bemerkenswerten Bauten und Bauanlagen.

Aus der Zeit der römischen Besetzung des Gebiets sind vor allem in Neckarburken Teile des Limes, der römischen Grenzbefestigung, erhalten. Zahlreiche Kirchen der romanischen und gotischen Zeit bergen eine Fülle von zum Teil erst neuerdings wieder freigelegten Wandmalereien. Unter den Baudenkmalern sind besonders erwähnenswert: die gepflegten Fachwerkbauten der Mosbacher Altstadt, so das Palmische Haus und das einstige Spital, das Rathaus aus dem 16. Jahrhundert und die seit 1708 geteilte Stadtkirche; die Wasserschlosser in Dallau, Lohrbach, Unterschwarzach und Stein am Kocher (Presteneck) sowie Schloß Heinsheim; die Burgen Zwingenberg (Schloß der Markgrafen von Baden), Guttenberg über Neckarmühlbach (Gemmingen), Hornberg über Neckarzimmern (Sterbeort des Götz von Berlichingen) und Ehrenberg (Racknitz); ferner in Neudenu die St. Gangolfskapelle, in Neckarelz das Templerhaus sowie in Schollbrunn die Dorfkirche mit wertvollen Fresken.

Die Heimatmuseen in Mosbach (Fayencen) und in Neudenu enthalten wertvolle Funde und Sammlungen. Besonders zu erwähnen ist noch das (private) Holzmuseum auf Burg Guttenberg.

An Volksfesten sind die Sommertagszüge in Mosbach und Neckargerach, das Gangolfsfest (im Mai) in Neudenu sowie die in fast allen Gemeinden zwischen August und November jährlich gefeierten "Kerwe"-Feste zu nennen. Der Landkreis Mosbach veranstaltet ein Kreiserntedankfest für das Landvolk des Bezirks.

Der Landkreis ist Mitglied der "Landesbühne Neckar-Rhein-Main" die in verschiedenen Gemeinden im Turnus Auführungen veranstaltet. Ferner bestehen enge Beziehungen zu den kulturellen Einrichtungen in Mannheim, Heidelberg und Heilbronn.

Politische Verhältnisse

Im Landkreis Mosbach, der mit dem Landkreis Buchen den Landtagswahlkreis Nr. 42, Mosbach, bildet, ist die CDU seit dem Bestehen des Bundeslandes Baden-Württemberg stärkste Partei. Auch die letzte Landtagswahl hat hierfür wiederum eine Bestätigung gebracht, konnte doch die CDU mit einem Stimmenanteil von 50,1% wie schon bei den Bundestagswahlen 1953 bis 1961 die absolute Mehrheit gewinnen und damit erneut den Regierungsbezirks- bzw. Landesdurchschnitt übertreffen. Auf nahezu ein Drittel aller Stimmen oder auf einen im Vergleich zur Landtagswahl 1960 um die Hälfte vergrößerten Stimmenanteil kam die SPD, die bei der Landtagswahl 1964 den größten Erfolg seit 1952 verbuchen konnte. Eine deutlich rückläufige Tendenz zeigt die FDP/DVP, die mit 13,0% bei der Wahl 1964 gegenüber 1960 (23,8%) eine Abnahme um fast 50% hinnehmen mußte. Noch stärker war der Rückgang bei der GDP von 12,8% (1960) auf nunmehr 2,4%. Von den sonstigen Wahlvorschlägen bleiben noch die sogenannten Freien Wählervereinigungen zu erwähnen, die bei der Kreistagswahl 1959 knapp 51% der gültigen Stimmen auf sich vereinigen konnten; der Landkreis Mosbach steht mit diesem Ergebniswert an der Spitze aller nordbadischen Landkreise.

Im vierten Landtag von Baden-Württemberg wird Mosbach durch einen CDU-Abgeordneten (Erstmandat) sowie einen im Landkreis wohnhaften SPD-Abgeordneten (Zweitmandat) vertreten.

Wohnverhältnisse

Der gesamte Gebäude- und Wohnungsbestand im Kreis Mosbach bezifferte sich nach dem zweiten Weltkrieg auf Grund

der am 13. September 1950 durchgeführten Gebäude- und Wohnungszählung auf 7934 Wohngebäude, 10 806 Normalwohnungen und 1069 Notwohnungen. Abgesehen von den durch Kriegseinwirkung völlig zerstörten Gebäuden, die nicht ermittelt worden sind, wurden nur an 432 der 7934 Wohngebäude Kriegsschäden festgestellt, die am genannten Zählungstichtag bis auf 10% bereits völlig bzw. teilweise wieder behoben waren. Nur 40 Wohngebäude mit 63 Wohnungen waren zu diesem Zeitpunkt noch nicht wiederhergestellt, aber infolge des vorherrschenden Wohnungsmangels als behelfsmäßige Unterkünfte bewohnt. Von den im Jahr 1950 vorhandenen 17 422 Wohnparteien lebten rund 93% in normalen Wohnungen. Da sich die Zahl der Wohnbevölkerung des Kreises von 1939 bis 1950 infolge des starken Zustroms von Heimatvertriebenen um fast 20 000 erhöht hatte, mußten über 1100 Wohnparteien zunächst in Notwohnungen und sonstigen behelfsmäßigen Unterkünften untergebracht werden.

In den folgenden Jahren bis zur Gebäude- und Wohnungszählung 1961 wurden rund 3000 Wohngebäude und etwa 7000 Wohnungen in Wohn- und Nichtwohngebäuden neu gebaut, mit anderen Worten, während sich die Einwohnerzahl im Kreis um etwa 4000 Einwohner (4,3%) erhöhte, vermehrte sich die Zahl der Wohnungen im gleichen Zeitraum unter Berücksichtigung der erfolgten Abgänge durch Abbruch, Brand usw. um mehr als drei Fünftel (63,3%) auf 17 645 Wohnungen. Dadurch vergrößerte sich der Wohnungsbestand in 20 der 58 Kreisgemeinden zum Teil bis um ein Drittel des Wohnungsbestandes im Jahr 1950 und in etwa der Hälfte der Gemeinden um 50 bis 80%. Außer der Stadt Mosbach, die ihren Wohnungsbestand von 1950 bis zum Zählungstichtag 1961 um 93% vergrößerte, haben vor allem die Gemeinden Obrigheim (126,9%), Neckarelz (116,5%), Strümpfelbrunn (109,5%) und Krumbach (109,1%) besonders hohe Zuwachsquoten aufzuweisen.

Bei der letzten Gebäude- und Wohnungsbestandsaufnahme vom 6. Juni 1961 wurden im Kreis 11 007 Wohngebäude und 17 645 Wohnungen in Gebäuden aller Art gezählt. Von den Wohngebäuden waren 70% Ein- und Zweifamilienhäuser, knapp mehr als ein Fünftel (20,7%) Bauernhäuser, Kleinsiedler- und Nebenerwerbsstellen und nur rund 8% Gebäude mit drei oder mehr Wohnungen (Mehrfamilienhäuser); von letzteren waren fast drei Viertel (70,6%) mit nur drei Wohnungen ausgestattet. Hinsichtlich des Baualters stammte fast ein Drittel (32,5%) aus der Zeit vor 1870; etwas mehr als ein Drittel (40,12) Wohngebäude = 36,4% sind erst 1949 oder später errichtet worden. Infolge der anhaltenden regen Bautätigkeit erhöhte sich die Zahl der nach 1949 neu erbauten Wohngebäude bis Ende 1963 um weitere 1300 auf rund 5300.

Da über 90% aller Wohngebäude nur eine oder zwei Wohnungen aufwies, entfielen 1961 von den 17 306 Wohnungen fast zwei Drittel (63%) auf Ein- und Zweifamilienhäuser, etwa ein Sechstel (16,5%) auf Bauernhäuser, Kleinsiedler- und Nebenerwerbsstellen und nur ein Fünftel (20,5%) auf Gebäude mit drei oder mehr Wohnungen (Mehrfamilienhäuser). Infolgedessen waren 1961 von den 17 645 Wohnungen insgesamt nur 46% Mietwohnungen.

Die Zahl der Sonstigen Wohngelegenheiten, wie Wohneinheiten ohne Küche oder Kochnische, Kellergeschoßwohnungen in Wohn- und Nichtwohngebäuden und Wohneinheiten in Baracken, Wohnlauben usw. betrug nach der letzten Gebäude- und Wohnungszählung im Jahr 1961 noch 290 gegenüber 1069 im Jahr 1950.

Die hygienischen und sanitären Gemeinschaftseinrichtungen in den Gemeinden bedürfen noch erheblicher Verbesserungen. Obwohl nur in 1% der bei der Gebäudezählung 1961 ermittelten Wohngebäude eine unzureichende Wasserversorgung festgestellt wurde, hatten noch mehr als die Hälfte (54%) aller Wohngebäude eine mangelhafte Abwasser- und Fäkalienbeseitigung, das heißt, in rund der Hälfte der 1961 gezählten 17 645 Wohnungen sind nach Angaben der Gebäudeeigentümer die sanitären Anlagen noch verbesserungsbedürftig.

Im zweiten Halbjahr 1961 und in den Jahren 1962 und 1963 sind im Kreis weitere 1300 Wohngebäude und 2680 Wohnungen entstanden, so daß Ende 1963 unter Berücksichtigung der bis dahin erfolgten Abgänge durch Brand, Abbruch usw. im Kreis 12 305 Wohngebäude und 20 325 Wohnungen vorhanden waren. Damit hat sich der Wohnungsbestand seit der letzten Gebäude- und Wohnungszählung im Jahr 1961 um 15% erhöht, während die Zahl der wohnberechtigten Wohnparteien von 18 129 auf 19 274 um 6,3% angestiegen ist, so daß sich die Wohnungslage im Kreis weiterhin verbessert hat. Trotzdem dürfte noch auf weite Sicht mit erheblichen Anstrengungen zu rechnen sein, da der im Kreisgebiet zu einem hohen Prozentsatz überalterte Gebäude- und Wohnungsbestand im Zuge der dringend notwendigen Dorfsanierungen weitgehend einer Erneuerung bedarf.

Wirtschaftsstruktur

Die wirtschaftliche Struktur des Landkreises Mosbach wird wesentlich dadurch beeinflusst, daß größere Teile des Kreises zum Gebiet des Odenwaldes zählen. Hier kommt der Forstwirtschaft eine bemerkenswerte Bedeutung zu, der Industrieansiedlung aber sind gewisse Grenzen gesetzt. In dem verkehrsmäßig günstiger gelegenen Gebiet des Neckars hat sich dagegen in den letzten Jahren die gewerbliche Wirtschaft gut entwickelt. Das zeigt sich auch darin, daß bereits die Hälfte des Inlandsprodukts beim Produzierenden Gewerbe entsteht. Bei den vorhandenen Industriebetrieben handelt es sich um Klein- und Mittelbetriebe der verschiedensten Industriegruppen, vor allem des Maschinenbaus, der eisenschaffenden Industrie, der Textilindustrie und der Holzverarbeitung.

Da auf 1000 Einwohner aber erst 111 Industriebeschäftigte kommen, besteht zur durchschnittlichen Industriedichte des Landes (182) doch noch ein größerer Unterschied. Das Inlandsprodukt je Kopf der Wohnbevölkerung beträgt deshalb auch mit DM 3810 (1961) erst 63% des Landesdurchschnitts. Der Anteil der Landwirtschaft am Bruttoinlandsprodukt ist zwar durch die zunehmende Industrialisierung gegenüber früheren Jahren zurückgegangen, er liegt aber mit 12,8% noch weit über dem Landesdurchschnitt von 5,6%. Wenn noch in Betracht gezogen wird, daß ein Viertel aller Erwerbspersonen in der Landwirtschaft tätig ist, tritt deren wirtschaftliche Bedeutung deutlich hervor.

Der Bereich Handel und Verkehr hat an der gesamten Wirtschaft des Kreises einen Anteil von 15,9%, der auch dem Landesdurchschnitt entspricht. Die übrigen Dienstleistungen erreichen sogar trotz der nicht besonders hohen Bevölkerungsdichte einen Anteil von 21,3% und stellen damit einen beachtlichen Wirtschaftsfaktor dar.

Beitrag der Wirtschaftsbereiche zum Bruttoinlandsprodukt 1961 in %

Wirtschaftsbereich	Kreis Mosbach	Reg.-Bez. Nordbaden	Baden-Württemberg	Anteil des Kreises am Inlandsprodukt des Reg.-Bez.
Land- und Forstwirtschaft	13	4	5	7,1
Produzierendes Gewerbe	50	56	59	2,1
Handel und Verkehr	16	19	16	2,0
Übrige Dienstleistungen	21	21	20	2,4

Land- und Forstwirtschaft

Die Organisation der Land- und Forstwirtschaft hängt von den natürlichen und wirtschaftlichen Verhältnissen ab. Es ist eine der schwierigsten Aufgaben der Landwirte, die Organisation ihrer Betriebe den natürlichen und wirtschaftlichen Gegebenheiten anzupassen. Der Landkreis Mosbach zeichnet sich durch sehr uneinheitliche natürliche und wirtschaftliche Verhältnisse aus. Demgemäß ist die Land- und Forstwirtschaft von großer Mannigfaltigkeit. Die Gemeinden des Kreises liegen teils in dem weit über die Grenzen unseres Landes hinaus bekannten Odenwald, teils im Bauland. Das Gebiet wird durch den Neckar in zwei landschaftlich uneinheitliche Gebiete geteilt. Das schöne Neckartal erhält durch zahlreiche Burgen auf der oft steil ansteigenden Ostseite seinen romantischen Charakter. Obwohl der Odenwald mit flacheren Bergen und Hügeln ein sanfteres Gebirgsmassiv darstellt als der Schwarzwald, so sind die stillen Siedlungen für den Fremdenverkehr auch heute noch beliebte Erholungsorte. Der westliche kleinere Teil des Odenwalds besteht aus Granit, der bei der Verwitterung meist tiefgründige, lehmige Böden liefert, während der größere südlich und östlich des Neckartals liegende Odenwald ein Buntsandsteingebiet ist, in dem lehmiger Sandboden vorherrscht. Der Boden der Gemeinden, die zum Bauland gehören, ist meist fruchtbarer Muschelkalkboden. Im Neckartal wechseln die Bodenverhältnisse vom fruchtbarsten bis zum weniger ertragreichen Boden. Die Witterungsverhältnisse sind ebenso uneinheitlich wie die Höhenlagen. Oft steigt die Hochfläche im kristallinen Odenwald auf 400 m an und mehr. Die höchste Erhebung des Odenwalds ist der Katzenbuckel (626 m), der aus vulkanischem Basalt besteht. Die Talsohlen liegen demgegenüber kaum mehr als 100 m hoch.

Die Ertragsmeßzahlen, wichtige Kriterien für die Güte des Bodens und Klimas, schwanken von 35 (Strümpfelbrunn) bis 74

(Haßmersheim). Der Kreisdurchschnitt liegt bei 51. Auch die Gemeinden Daudenzell, Neckarelz, Neckarmühlbach und Stein am Kocher haben hohe Werte. Demgegenüber sind die Werte in Mülsen, Strümpfelbrunn, Wagenschwend, Waldkatzenbach und Weisbach niedrig. Daher schwanken auch Betriebsertrag und Betriebseinkommen beträchtlich.

Die häufigsten Bodennutzungssysteme im Kreis sind: Hackfrucht-Getreidebau, Hackfrucht-Futterbau, Getreide-Hackfruchtbau. Nur in drei Gemeinden (Waldkatzenbach, Neckarzimmern und Mülsen) ist der Futterbau das häufigste Bodennutzungssystem.

Es werden auch, wenn auch in geringem Umfang, Sonderkulturen angebaut. Ein stärkerer Anbau findet sich in den Gemeinden Asbach (11 ha), Binau (12 ha), Heinsheim (27 ha), Herbolzheim (10 ha), Mittelschefflenz (12 ha), Neckarzimmern (11 ha), Neudenu (37 ha), Obrigheim (12 ha) und Stein am Kocher (13 ha). Es sind 170 ha Obstanlagen und 56 ha Rebland vorhanden. Der Weinbau des Kreises genießt allerwärts einen guten Ruf. So ist zum Beispiel der Herbolzheimer Dachsteiger weit über die Grenzen unseres Landes hinaus bekannt. Eine weitere Spezialität des Kreises ist die Erzeugung von Grassamen. Die Anbaufläche des Vorjahres überschritt sogar die 100 ha-Grenze. Als Zuchtstätte hat sich Oberdielbach einen guten Namen erworben.

Nach der Bodennutzungserhebung ist die Waldfläche mit 19 476 ha sogar noch größer als das Ackerland (16 943 ha). Die Waldwirtschaft ist sonach, neben dem Ackerbau und der Viehhaltung, eine wichtige Einnahmequelle. Nach der Forsterhebung beläuft sich die Holzbodenfläche auf rund 17 350 ha. Der schlagweise Hochwald hat eine überragende Bedeutung. Niederwald und Plenterwald spielen hier nur eine geringe Rolle. Die Nadelholzwälder (vor allem Fichte) sind noch etwas stärker verbreitet als die Laubholzwälder (vor allem Rotbuche). Die Gemeindeforsten behaupten flächenmäßig den ersten Platz, dann folgen Privatforsten, die Forsten sonstiger Körperschaften und die Staatsforsten.

Die Bewaldung liegt im Kreisdurchschnitt (mit 37,7% der Katasterfläche) über dem Mittel des Landes. Naturgemäß ist sie in den Odenwaldgemeinden sehr viel höher als in denen des Baulandes. So wird die 60%-Grenze in folgenden Gemeinden überschritten: Mülsen (70,9%), Neckarmühlbach (67,4%), Strümpfelbrunn (60,8%) und Zwingenberg (73,1%). Zahlreich sind aber auch die Gemeinden mit einer Bewaldung von weniger als 25%, so Aglasterhausen (22,4%), Auerbach (21,9%), Heinsheim (9,2%), Herbolzheim (22,6%), Kälbertshausen (24,6%), Rittersbach (24,6%), Stein am Kocher (19,5%) und Waldmühlbach (22,2%). Die unterschiedliche Holzversorgung ergibt sich aber auch aus den stark schwankenden Kopfquoten. In manchen Odenwaldgemeinden stehen mehr als 100 Ar Wald, in Mülsen sogar mehr als 200 Ar Wald je Kopf der Bevölkerung zur Verfügung.

Die Bevölkerungsdichte als wichtigstes Kriterium für die Beurteilung der wirtschaftlichen Lage einer Landschaft liegt mit 151 Personen je Quadratkilometer weit unter dem Landesdurchschnitt, aber dennoch erheblich höher als in dem Nachbarlandkreis Buchen. Der Einfluß des gewerblichen Ballungsraumes Mannheim-Heidelberg auf die Entwicklung des Kreises in den letzten Jahren ist unverkennbar. Ehemalige Bauerngemeinden wurden zu Arbeiterwohngemeinden bzw. gelten heute als gewerbliche Gemeinden. Der agrarische Charakter bleibt aber noch erhalten, obwohl zahlreiche Maßnahmen zur sozialen Aufrüstung des Dorfes erfolgreich durchgeführt wurden. So sind in den Gemeinden Kindergärten, Tiefgefrieranlagen, Gemeinschaftswaschanlagen, Mostereien, Badeanlagen, Mangelstuben und dergleichen Einrichtungen geschaffen worden, die auch dem Fremdenverkehr förderlich waren. Man hat erkannt, daß auch die Dorfsanierung vordringlich ist, wenn die Abwanderung in die industriellen Ballungsräume aufgehalten werden soll. Die vertikale Integration in diesem Förderungsgebiet unseres Landes hat durch die Gründung der badischen Eier- und Geflügelverarbeitung A.G. erhebliche Fortschritte gemacht. Das "Schefflenz-Ei", ein Qualitätsprodukt, wird in ungefähr 400 Betrieben, vorwiegend in Intensivhünerhaltungen, gewonnen und findet bei einem wöchentlichen Ausstoß von etwa 17 000 Stück zum Durchschnittspreis von 18 Pf je Stück freundliche Aufnahme.

Die Zahl der land- und forstwirtschaftlichen Betriebe hat, entsprechend dem Landesdurchschnitt, von 1949 bis 1960 um 16 bis 17% auf 4159 abgenommen. Von dieser Abnahme wurden die mittel- und großbäuerlichen Betriebe nicht betroffen. Im Gegenteil: sie verzeichnen eine bedeutende Zunahme. Fast so gut wie alle Betriebe bewirtschaften Eigenland, ungefähr die Hälfte hat daneben auch noch Pachtland, das ungefähr 30% der landwirtschaftlichen Nutzfläche ausmacht. Damit ist die Pacht-

quote, vor allem in den Betrieben von 7,5 bis unter 15 ha, sehr groß. Nur wenige Betriebe bewirtschaften Dienstland, aufgeteilte Allmende und dergleichen.

Das Erwerbsleben der landwirtschaftlichen Bevölkerung hängt auch von der industriellen Entwicklung ab. Der Anteil der Beschäftigten in nichtlandwirtschaftlichen Arbeitsstätten bleibt im Kreis in vielen Gemeinden weit hinter der entsprechenden Agrarquote zurück. Die Landwirtschaft hat hier noch eine große wirtschaftliche Bedeutung für die Erwerbstätigen.

Von den rund 4060 land- und forstwirtschaftlichen Betrieben, deren Inhaber natürliche Personen sind, teilen sich Haupt- und Neben- bzw. Zuerwerbslandwirte ungefähr hälftig in die Landbewirtschaftung. Dazu kommen noch 95 Betriebe, die juristischen Personen gehören. Von den Inhabern landwirtschaftlicher Betriebe sind nach ihrer ersten Erwerbstätigkeit 2740 selbständige Landwirte. Darunter sind rund 980 Rentner und Pensionäre, die vor allem Betriebe unter 2 ha landwirtschaftlicher Nutzfläche bewirtschaften. Nur ungefähr ein Drittel der Inhaber landwirtschaftlicher Betriebe ist außerhalb beschäftigt. Neben der Erwerbstätigkeit spielt aber der überwiegende Lebensunterhalt eine entscheidende Rolle. Dabei ist bezeichnend, daß nur die Hälfte der natürlichen Inhaber landwirtschaftlicher Betriebe ihren überwiegenden Lebensunterhalt aus dem landwirtschaftlichen Betrieb bestreitet, 30% leben überwiegend aus Quellen außerhalb des landwirtschaftlichen Betriebes und 17% aus Renten, Pensionen oder Einkommen aus eigenem Vermögen. Von den mithelfenden Familienarbeitskräften in einer Größenordnung von 7900 sind 73% (5800) nach ihrer ersten Erwerbstätigkeit in der Land- und Forstwirtschaft und 2100 oder 27% anderweitig beschäftigt. Die Hälfte der anderweitig Beschäftigten übt eine zweite Tätigkeit in der Land- und Forstwirtschaft aus, aber die andere Hälfte der anderweitig Beschäftigten lebt zwar noch in den Haushalten der Inhaber, steht aber sonst in keinem Arbeitsverhältnis mehr zum landwirtschaftlichen Betrieb. Von der Gesamtzahl der Familienangehörigen der Inhaber (8980) beziehen 3736 ihren überwiegenden Lebensunterhalt aus der Land- und Forstwirtschaft und schließlich 670 aus einer Rente, Pension oder aus Einkommen von eigenem Vermögen. Ungefähr 2680 Familienangehörige werden von Altenteilern, von Selbständigen bzw. Mithelfenden in der Landwirtschaft oder von Familienangehörigen, die außerhalb des land- und forstwirtschaftlichen Betriebes erwerbstätig sind, unterhalten.

Im Zuge der Mechanisierung der Landwirtschaft hat die Zahl der Landarbeitskräfte mit 40% etwas stärker abgenommen als im Landesdurchschnitt. Die Zahl der Schlepper hat sich von 103 im Jahr 1949 auf 1744 im Jahr 1960 erhöht. Inzwischen hat der Einsatz der Schlepper weiter zugenommen. Es waren 1960 38 Mährescher (heute 215) vorhanden, die von rund 1320 Inhabern benutzt wurden. Auch die Mechanisierung der Kartoffel-, Rüben- und Heuernte machte erhebliche Fortschritte. Etwa 350 Melkmaschinen entbinden die Hausfrauen von schwerer Arbeit. Der Ersatz von Lohnarbeit durch Maschinen wurde durch die Preisrelationen gefördert. Auch Familienarbeitskräfte wanderten in die gewerbliche Wirtschaft und wurden durch Maschinen ersetzt. Die Verflechtung mit der gewerblichen Wirtschaft ist enger geworden.

Die Hauptverkaufserzeugnisse des Kreises sind Getreide, Obst, Schlachtrinder einschließlich -kälber und Schlachtschweine sowie Milch. Ungefähr zwei Drittel der Bodenproduktion sind Rohstoffproduktion für die tierische Veredlungswirtschaft. Demgemäß sind Rindvieh- und Schweinehaltung in fast allen Gemeinden des Kreises die wichtigste Einnahmequelle und ermöglichen eine günstige Verwertung der nicht marktgängigen wirtschaftseigenen Futtermittel. Bei der Viehhaltung liegt der Schwerpunkt auf dem Gebiet der Milchwirtschaft.

Die Konzentration zu größeren Bestandsstärken und zur betrieblichen und geographischen Schwerpunktbildung ist offenbar. Während die Kleinbauernbetriebe, im Gegensatz zu den Mittel- und Großbauernbetrieben die Kuhhaltung stark einschränkten, widmen sie der Jungrindermast größere Aufmerksamkeit. Man hat als flächenunabhängigen Produktionszweig die Schweine- und Hühnerhaltung zur inneren Betriebsaufstockung kräftig erhöht. Dabei ist bezeichnend, daß die Zahl der Betriebe mit Schweinen und mit Hühnern abnahm, aber die Bestandsstärken erweitert wurden. Der Schwerpunkt der Hühnerhaltung liegt auch heute noch in den Kleinbetrieben. Man beobachtet aber, daß die Mittel- und Großbauernbetriebe die Bestände noch viel stärker vergrößerten. Offenbar erblicken im hiesigen Kreis auch die Mittel- und Großbauern in der Eierproduktion eine sichere Einnahmequelle.

Der Wert der Bruttoproduktion des Kreises belief sich im Wirtschaftsjahr 1962/63 auf annähernd 80 Millionen DM. Da-

von entfallen 53,2 Millionen DM auf die Nahrungsmittelproduktion. Die Nahrungsmittelproduktion belief sich im Wirtschaftsjahr 1962/63 auf rund 40,0 dz GE (Getreideeinheiten) je ha landwirtschaftlicher Nutzfläche. Der Zuwachs gegen das Wirtschaftsjahr 1956/57 beträgt 23,7%. Die Nahrungsmittelproduktion je Flächeneinheit liegt etwa auf der Höhe des Durchschnitts in Nordbaden. In Preisen von 1956/57 beträgt der Zuwachs 46,9%. Diese beachtliche Leistungssteigerung ist bei geschrumpfter Zahl der Betriebe und der Arbeitskräfte erzielt worden. So hat sich die Arbeitsproduktivität stark erhöht.

Demnach hat die hiesige Landwirtschaft, trotz Kleinparzellierung und Grundstückszersplitterung sowie der wenig günstigen Bezugs- und Absatzverhältnisse, einen recht guten Leistungsstand. Im Landkreis Mosbach, der sich übrigens in landwirtschaftlicher Sicht in zwei Bezugsbezirke (Dienstbezirk Landwirtschaftsamt Mosbach mit 44 und Dienstbezirk Landwirtschaftliche Beratungsstelle Eberbach mit 14 zugeordneten Gemeinden) gliedert, sind aus Mitteln des Odenwaldsanierungsprogramms und des Grünen Planes 17 Lagerhäuser, 110 Unterdachtrocknungsanlagen und rund 6500 cbm Siloraum erstellt worden. In 9 Gemeinden des Dienstbezirks Mosbach mit einer Fläche von 7939 ha landwirtschaftlicher Nutzfläche wurde seit Kriegsende das sogenannte klassische Flurbereinigerungsverfahren, in 12 weiteren Gemeinden (einschließlich Neunkirchen und Neckargerach, die zum Dienstbezirk Eberbach gehören) mit einer landwirtschaftlichen Nutzfläche von 3284 ha das beschleunigte Zusammenlegungsverfahren durchgeführt. Nach den Ermittlungen sind heute noch rund 16 000 ha bereinigungsbedürftig. Es sind 110 Aussiedlerhöfe geschaffen worden, darunter 38 schon vor dem zweiten Weltkrieg von der damaligen Badischen Landsiedlung. Schließlich wurden durch den Bau von Straßen und Wegen die Verkehrsverhältnisse verbessert. Handel, Genossenschaften und Selbsthilfeorganisationen der Landwirte sind erfolgreich um Vermarktung und Qualitätserzeugung bemüht. Die Bedeutung der vertikalen Integration für die Erhöhung der Rentabilität der Landwirtschaft wurde frühzeitig erkannt. Es ist nicht nur bei der Betriebsstruktur, sondern auch bei der Viehhaltung eine Konzentration nach größeren Bestandsstärken zu beobachten. Landwirtschaftliche Grenzertragsböden wurden aufgefördert.

Industrie, Handwerk und Handel

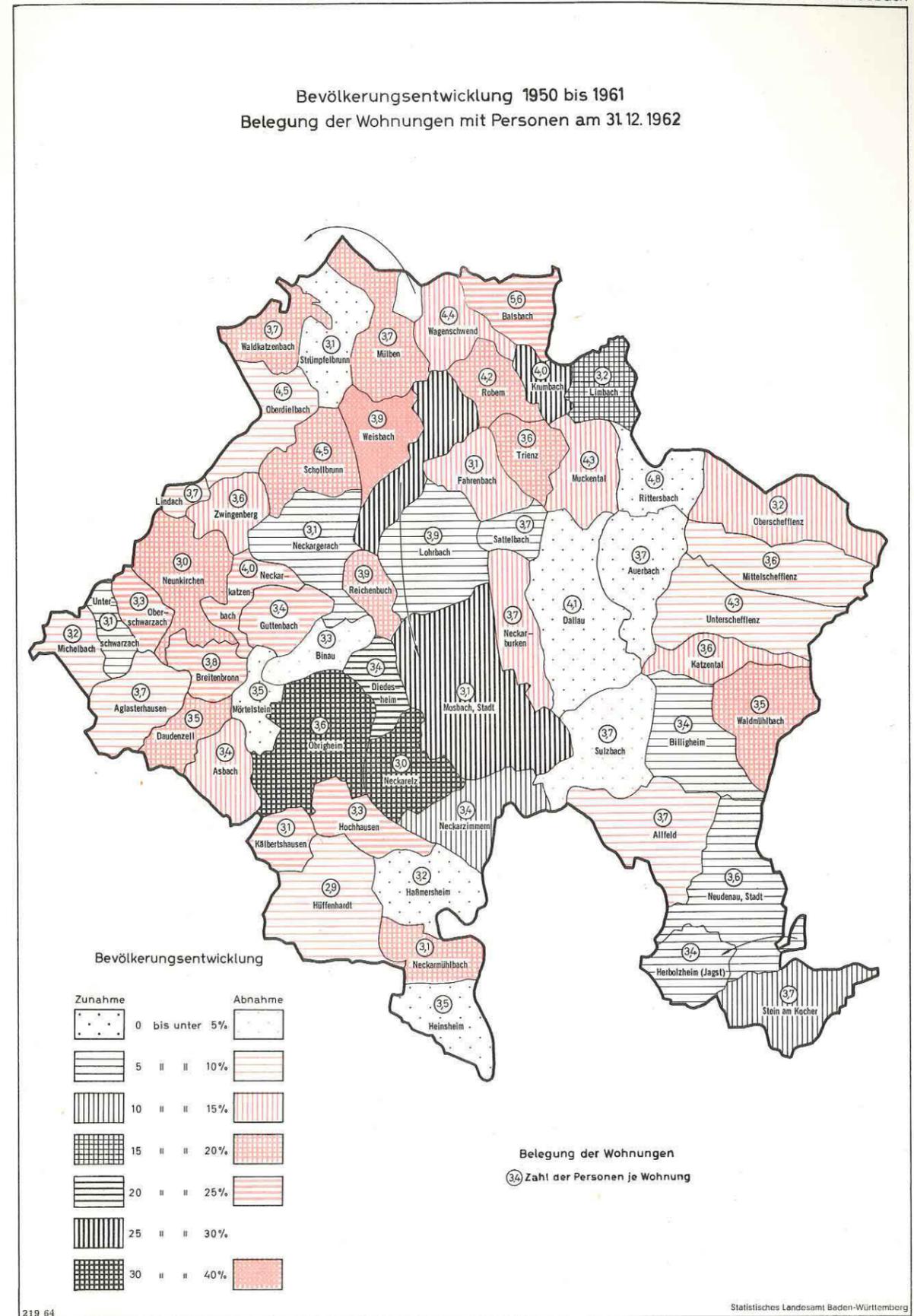
Bei der Zählung der nichtlandwirtschaftlichen Arbeitsstätten am 6. Juni 1961 wurden im Landkreis Mosbach 3152 Arbeitsstätten mit 20 069 Beschäftigten ermittelt. Auf 1000 der Wohnbevölkerung gerechnet sind dies 311 Beschäftigte. Mit dieser Zahl steht Mosbach unter den 63 Landkreisen Baden-Württembergs an 49. Stelle. Seine Beschäftigtendichte liegt damit erheblich unter dem Landesdurchschnitt von 444.

Das Produzierende Gewerbe des Kreises, das sich aus den Wirtschaftsabteilungen Energiewirtschaft, Wasserversorgung und Bergbau, Verarbeitendes Gewerbe und Baugewerbe zusammensetzt, beschäftigt in 1152 Arbeitsstätten 12 337 Arbeitskräfte; das sind 61,5% aller im nichtlandwirtschaftlichen Bereich des Kreises tätigen Personen. Dabei fallen allein 9523 Arbeitskräfte auf das Verarbeitende Gewerbe. Seit der letzten Arbeitsstättenzählung im Jahr 1950 hat sich im Produzierenden Gewerbe ein bedeutsamer Wandel vollzogen. Während die Zahl der Arbeitsstätten um 25% zurückgegangen ist, hat sich die Zahl der in diesem Bereich beschäftigten Personen um 57% erhöht, was einer durchschnittlichen Vergrößerung der Arbeitsstätte gleichkommt. Diese Tendenz ist auch in mehr oder minder starkem Maße in den anderen Landkreisen zu beobachten.

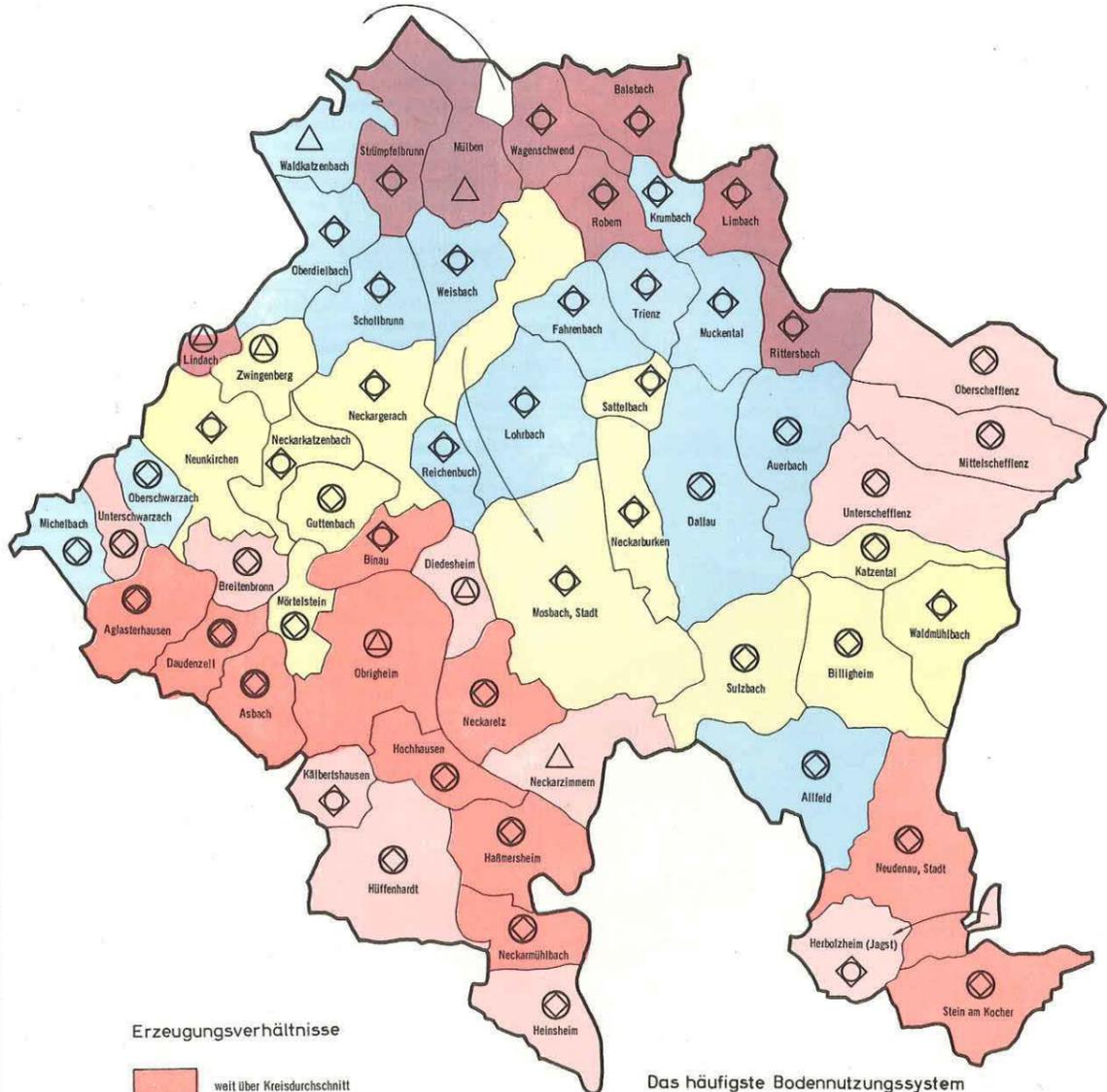
In der Verteilungs- und Dienstleistungswirtschaft werden in 1963 Arbeitsstätten 7709 Personen beschäftigt. Die große Zahl an Arbeitsstätten ist vor allem auf die beiden Wirtschaftsabteilungen Handel und Dienstleistungen von Unternehmen und freien Berufen zurückzuführen. Hinsichtlich der Aufteilung der Beschäftigten dominiert bei weitem der Handel. In ihm sind rund 30% aller Beschäftigten der Verteilungs- und Dienstleistungswirtschaft tätig. Die Entwicklung seit 1950 zeigt nicht in demselben Maße die Tendenz zur Arbeitsstättenvergrößerung wie beim Produzierenden Gewerbe. Die Zahl der Arbeitsstätten nahm um 30% und die Zahl der Beschäftigten um 37% zu.

Die Gesamtzahl der Arbeitsstätten des Kreises Mosbach verringerte sich seit 1950 um 0,5%; die Zahl der Beschäftigten erhöhte sich um 48,0%. Das Beschäftigtenwachstum des Kreises liegt damit nur wenig unter dem Durchschnitt des Regierungsbezirks von 50,2%, und unter dem Landesdurchschnitt von 52,9%.

Die Verteilung der Beschäftigten auf die Gemeinden des Kreisgebietes läßt eine deutliche Konzentration im Elz-Mün-



Die land- und forstwirtschaftlichen Erzeugungsverhältnisse Stand 1960



Erzeugungsverhältnisse



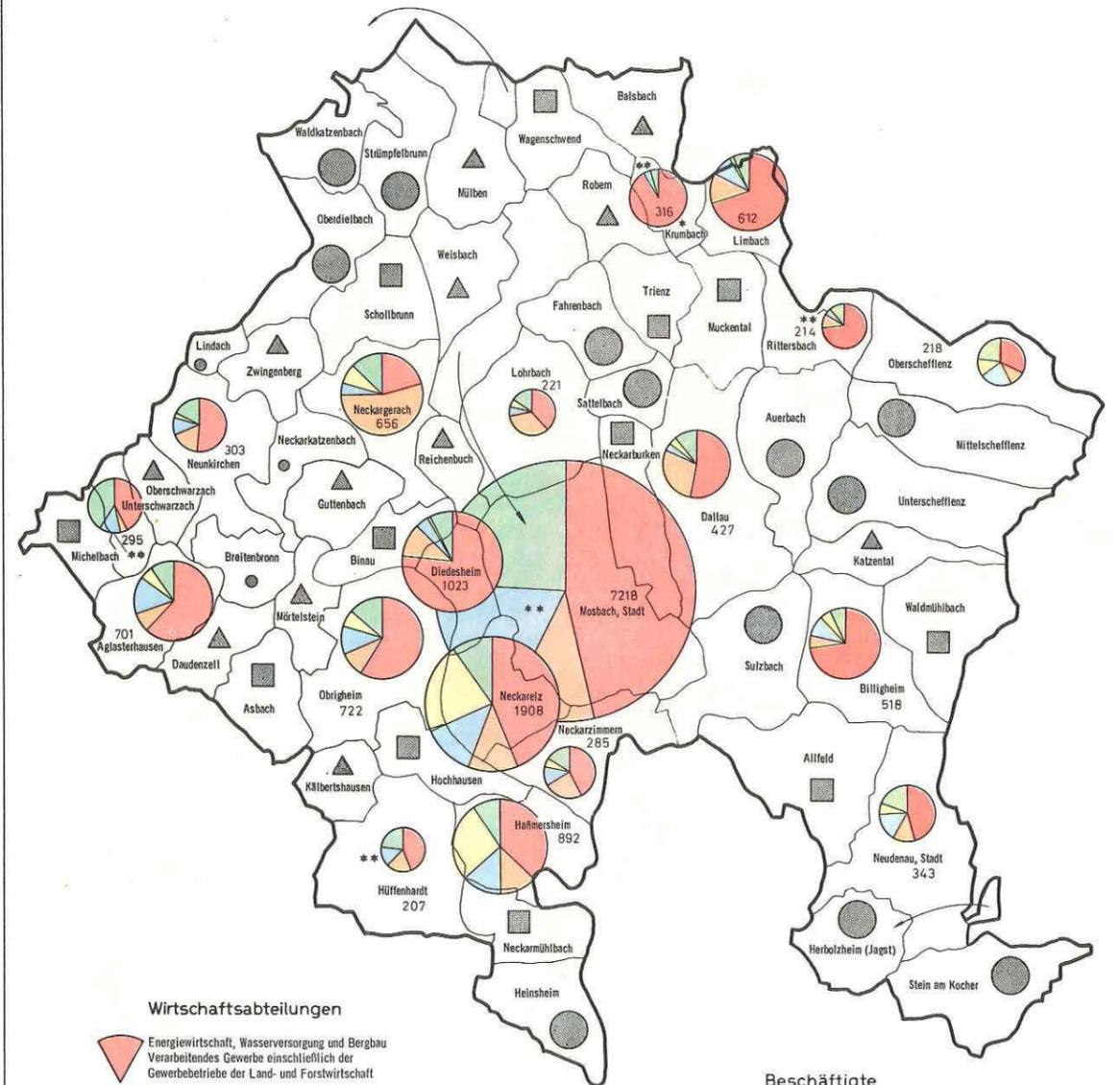
Das häufigste Bodennutzungssystem



Zehn Gemeinden besitzen Teilstücke im Stüber - Cent - Wald

Statistisches Landesamt Baden-Württemberg

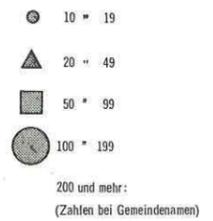
Beschäftigte in nichtlandwirtschaftlichen Arbeitsstätten nach zusammengefaßten Wirtschaftsabteilungen am 6.6.1961



Wirtschaftsabteilungen



Beschäftigte



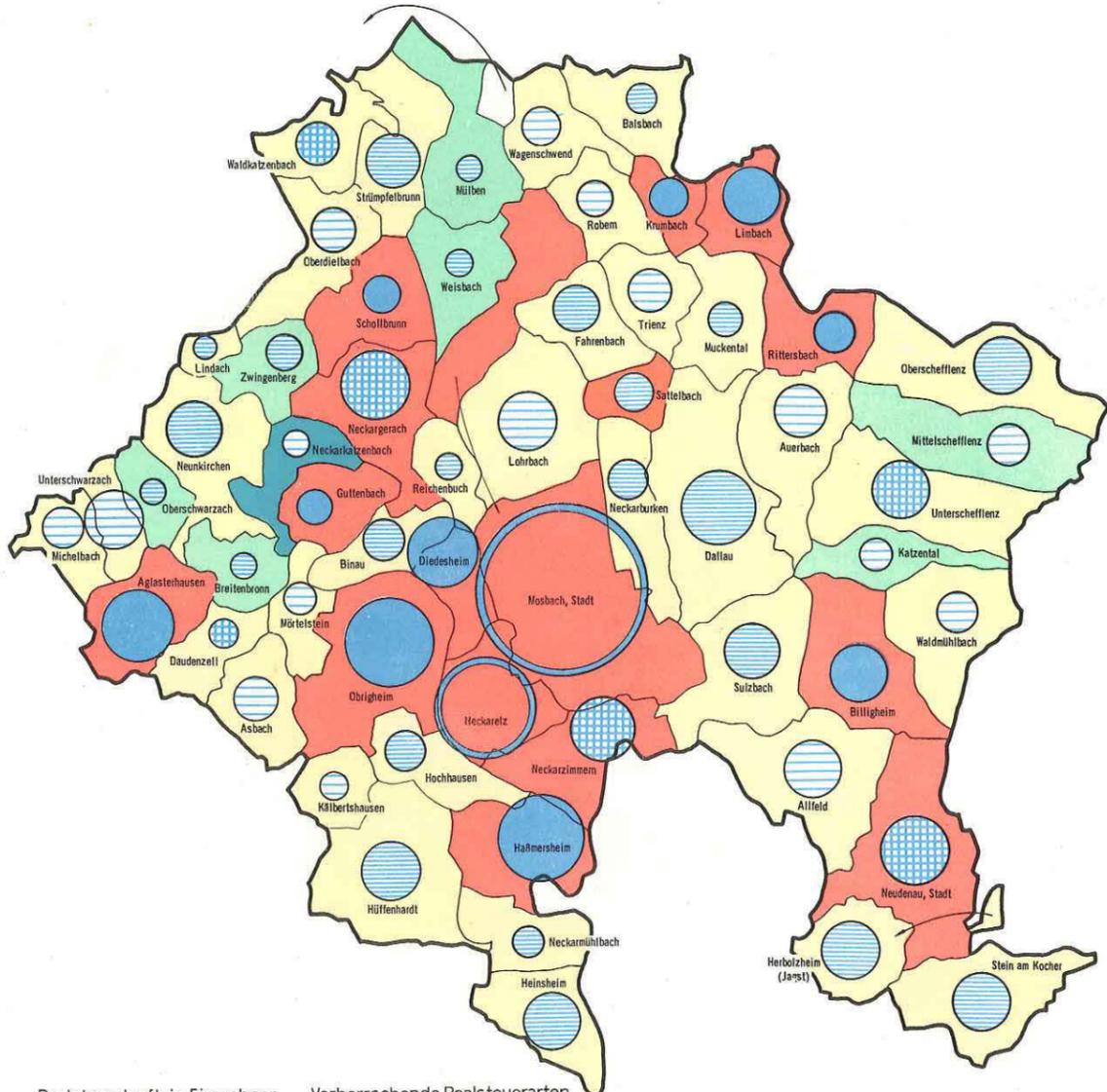
*) einschließlich Baugewerbe

**) einschließlich Verkehr, Nachrichtenübermittlung, Kreditinstitute und Versicherungsgewerbe

Zehn Gemeinden besitzen Teilstücke im Stüber - Cent - Wald

Statistisches Landesamt Baden-Württemberg

Realsteuerkraft je Einwohner und vorherrschende Realsteuerarten in den Gemeinden 1963



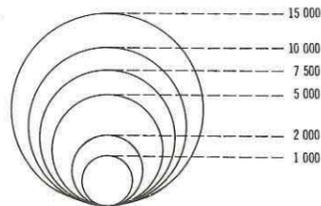
Realsteuerkraft je Einwohner

Spanne (DM)	1963		1954	
	in ... Gemeinden		in ... Gemeinden	
0 bis unter 30	0	27		
30 bis unter 50	16	25		
50 bis unter 75	24	5		
75 bis unter 100	6	0		
100 und mehr	12	1		

Vorherrschende Realsteuerarten

75% der Realsteuerkraft einer Gemeinde entfallen auf:	1963		1954	
	in ... Gemeinden		in ... Gemeinden	
Grundsteuer A	1	6		
Grundsteuer A mit Grundsteuer B oder Gewerbesteuer	7	25		
Gewerbesteuer mit Grundsteuer A oder B	34	25		
Gewerbesteuer	16	2		

Einwohner (Wohnbevölkerung)



dungsgebiet erkennen. Dort liegen die drei Gemeinden mit mehr als 1000 Beschäftigten (Mosbach mit 7218, Neckarelz mit 1908 und Diedesheim mit 1023 Beschäftigten). Von den sechs Gemeinden, die jeweils zwischen 500 und 1000 Beschäftigte aufweisen, liegen die beiden größeren, nämlich Haßmersheim (892) und Obrigheim (722 Beschäftigte), ebenfalls noch in diesem Bereich. Die übrigen Gemeinden dieser Größenklasse (Aglasterhausen, Neckargerach, Limbach und Billigheim) verteilen sich auf das restliche Kreisgebiet. Innerhalb der gewerblichen Region um die Elzmündung nimmt die Stadt Mosbach eine überragende Stellung ein.

Der Landkreis Mosbach umfaßt außerdem 22 Gemeinden mit jeweils 100 bis 500 und 27 Gemeinden mit unter 100 Arbeitskräften, die auf dem nichtlandwirtschaftlichen Sektor tätig sind.

Die Industrie des Kreises Mosbach beschäftigte Ende September 1963 in 123 Betrieben 7635 Personen. Dominierende Industriegruppe ist nach den Beschäftigtenzahlen der Maschinen- und Fahrzeugbau. In dieser Branche arbeiten 25,6% der Industriebeschäftigten des Kreises. Ihr wenig nach steht mit einem Beschäftigtenanteil von 23,7% die Textil- und Bekleidungsindustrie. Erst in größerem Abstand folgen die Industrie der Steine und Erden, die übrige Metallindustrie, die Ernährungsindustrie und Holzverarbeitende Industrie. In allen übrigen Industriegruppen des Kreises ist die Beschäftigtenzahl, wie nachstehende Übersicht zeigt, verhältnismäßig gering.

Die Industrie im Kreis Mosbach

Ende September 1963 und 1954
Betriebe insgesamt, ohne Versorgungsbetriebe und Baugewerbe

Industriegruppe	Anzahl der				Veränderung 1963 gegen 1954 in %
	Betriebe		Beschäftigten		
	1963	1954	1963	1954	
Gesamte Industrie	123	85	7 635	4 119	+ 85,4
darunter					
Maschinen- und Fahrzeugbau	13	5	1 946	1 050	+ 85,3
Textil- und Bekleidungsindustrie	17	5	1 810	566	+219,8
Industrie der Steine und Erden	15	19	810	669	+ 21,1
Übrige Eisen und Metall					
schaffende und verarbeitende Industrie	9	4	761	294	+158,8
Ernährungsindustrie	18	13	687	328	+109,5
Holzverarbeitende Industrie	15	12	678	480	+ 41,3
Papier und Pappe verarbeitende Industrie, Druckereien	8	7	337	251	+ 34,3
Leder erzeugende und verarbeitende Industrie	6	4	292	239	+ 22,2
Sägewerke und Holzverarbeitende Industrie	11	9	85	77	+ 10,4

Darüber hinaus befinden sich im Kreis Mosbach noch Betriebe der chemischen Industrie, der Feinmechanik, der Glasindustrie und der Kunststoffverarbeitung, auf die zusammen jedoch nur ein Beschäftigtenanteil von 3,0% entfällt.

Der überwiegende Teil der in der Industrie tätigen Personen arbeitet in den Betrieben mit 10 und mehr Beschäftigten. Wie aus Tabelle 22 ersichtlich ist, erhöhte sich die Zahl dieser Betriebe seit 1950 um 32,2%. Relativ stark zugenommen hat in dieser Zeit, vor allem seit 1954, die Zahl der Beschäftigten, so daß im Jahr 1963 der Beschäftigtenstand von 1950 um 133% übertroffen und die durchschnittliche Beschäftigtenzunahme des Landes beachtlich überschritten wurde. Diese günstige Entwicklung hatte zur Folge, daß im Jahr 1963 im Kreis Mosbach auf 1000 der Bevölkerung rund 111 Industriebeschäftigte kamen, gegenüber 54 im Jahr 1950. Trotzdem liegt der Industrialisierungsgrad noch weit unter dem Landesdurchschnitt von 182.

Wie vorstehende Übersicht zeigt, läßt die Entwicklung der Industriebeschäftigten seit 1954 Verschiebungen im industriellen Branchenbild des Kreises erkennen, konnten doch in dieser Zeit einige Industriegruppen ihre Position bedeutend verstärken. In erster Linie muß hier die Textil- und Bekleidungsindustrie genannt werden, deren Beschäftigtenzahl sich um mehr als das Zweifache erhöhte. Eine weitere überdurchschnittliche Ausweitung erfolgte auch in der zusammengefaßten Industriegruppe Übrige Metallindustrie, die ihren Beschäftigtenstand um das Eineinhalbfache vergrößern konnte. Mehr als verdoppelt haben sich die Beschäftigtenzahlen in der Ernäh-

rungsindustrie. Erwähnenswert in diesem Zusammenhang ist auch die relativ starke Ausdehnung des Maschinen- und Fahrzeugbaus, dessen Beschäftigtenstand sich seit 1954 ebenfalls beinahe verdoppelt hat. Dagegen hielten sich bei den übrigen Industriegruppen die Zunahmen der Beschäftigtenzahlen in engeren Grenzen. Die günstige Entwicklung in einigen Industriegruppen wurde in den vergangenen 10 Jahren vor allem dadurch bestimmt, daß sich mehrere, zum Teil namhafte Industriefirmen im Kreis Mosbach niedergelassen haben.

Die Verteilung der Industriebetriebe nach Betriebsgrößenklassen läßt erkennen, daß die kleineren Betriebe im Gesamtbild noch vorherrschen, wiesen doch 82,1% aller Betriebe des Kreises im September 1963 weniger als 100 Beschäftigte auf. Gemessen an der Zahl der Beschäftigten liegt jedoch das wirtschaftliche Schwergewicht eindeutig bei den 22 Betrieben mit 100 und mehr Beschäftigten, auf die rund 69% der industriellen Arbeitsplätze des Kreises entfallen. Einen Einblick in die Betriebsgrößenstruktur bietet nachstehende Übersicht vom Stand September 1963:

Betriebe mit ... Beschäftigten	Betriebe	Beschäftigte
1 - 9	40	170
10 - 19	20	292
20 - 49	26	786
50 - 99	15	1 135
100 - 199	14	1 904
200 - 499	4	1 029
500 und mehr	4	2 319
Insgesamt	123	7 635

Entsprechend der Entwicklung im ganzen Land zeigt auch das Handwerk im Kreis Mosbach im vergangenen Jahrzehnt eine starke Verschiebung in seiner Struktur. So lassen die Ergebnisse der Handwerkszählungen 1949 und 1956 erkennen, daß sich die Zahl der Betriebe im genannten Zeitraum insgesamt um 17,4% vermindert, die Zahl der Beschäftigten dagegen um 15,2% erhöht hat. Auf jeden der 1147 Handwerksbetriebe kamen somit im Jahr 1956 durchschnittlich 3,8 Beschäftigte, einschließlich der Meister, mithelfenden Familienangehörigen und Lehrlinge. Sehr unterschiedlich war die Entwicklung bei den einzelnen Handwerksgruppen. Einerseits ist die Tendenz zur Betriebsvergrößerung unverkennbar, wie zum Beispiel im Bau- und Ausbaugewerbe und in der Metallverarbeitung, die durch die allgemeine Konjunktur seit Jahren außerordentlich begünstigt werden. Einem relativ schwachen Rückgang der Zahl der Betriebe steht ein beachtlicher Anstieg der Beschäftigten gegenüber. Andererseits werden Handwerksgruppen durch die starke Konkurrenz der Industrie immer mehr zurückgedrängt, wie zum Beispiel die Textil und Leder verarbeitenden sowie die Holz verarbeitenden Handwerke. In diesen Gruppen haben neben der Zahl der Betriebe auch die Beschäftigtenzahlen stark abgenommen.

Die Ergebnisse der vierteljährlichen repräsentativen Handwerksberichterstattung lassen vermuten, daß auch in der Zeit von 1956 bis 1963 im Gesamtdurchschnitt des Handwerks die Zahl der Betriebe weiter zurückgegangen ist, die Beschäftigtenzahlen sich jedoch von Jahr zu Jahr erhöht haben.

Die im Jahr 1960 durchgeführte Handels- und Gaststättenzählung umfaßt die Haupt- und sonstigen Niederlassungen von Unternehmen, deren wirtschaftlicher Schwerpunkt im Handel oder im Gastgewerbe lag.

Am 30. September 1960 zählte der Einzelhandel im Kreis Mosbach 506 Niederlassungen mit 1439 Beschäftigten und erzielte im Jahr 1959 einen Umsatz von 48,3 Millionen DM. Etwa die Hälfte der Niederlassungen und zwei Fünftel der Beschäftigten und 43,8% des Gesamtumsatzes entfallen dabei auf die Wirtschaftsgruppe Nahrungs- und Genußmittel, die damit im Einzelhandel bei weitem den ersten Platz einnimmt. Es folgen dann Bekleidung, Wäsche, Sportartikel, Schuhe mit 90 Niederlassungen, 263 Beschäftigten und 7,8 Millionen DM Umsatz, sowie Fahrzeuge, Maschinen und Büroeinrichtungen mit 5,4 Millionen DM Umsatz.

Die Gliederung des Großhandels läßt erkennen, daß der Kreis Mosbach noch weitgehend landwirtschaftlich orientiert ist. Etwa ein Drittel der Niederlassungen, und je ein Viertel der Beschäftigten und des Gesamtumsatzes des Jahres 1959 im Großhandel entfallen auf Getreide, Futter- und Düngemittel sowie Tiere. Demgegenüber haben Nahrungs- und Genußmittel mit 9,3 Millionen DM Umsatz und Fahrzeuge und Maschinen mit 8,4 Millionen DM Umsatz nur noch nachgeordnete Bedeutung.

Das Schwergewicht im Gaststätten- und Beherbergungsgewerbe liegt bei den Gast- und Speisewirtschaften mit Alkoholausschank. Allein 80% der Niederlassungen, 70% der Beschäftigten und 72,5% des Gesamtumsatzes jenes Wirtschaftsbereichs werden dieser Wirtschaftsgruppe zugeordnet. Eine gewisse Bedeutung haben noch die Fremdenheime und Pensionen mit 0,8 Millionen DM Umsatz und die Gasthöfe mit 0,7 Millionen DM Umsatz.

Im übrigen lassen sich die Größenordnungen aus nachstehender Tabelle entnehmen:

Handel und Gastgewerbe im Kreis Mosbach
Ergebnisse der Handels- und Gaststättenzählung 1960

Wirtschaftsgruppe Betriebsart	Niederlassungen	Beschäftigte	Umsatz ¹⁾ in 1000 DM
Einzelhandel insgesamt	506	1 439	48 329
davon			
Waren verschiedener Art	27	123	3 796
Nahrungs- und Genußmittel	266	573	21 170
Bekleidung, Wäsche, Sportartikel, Schuhe	90	263	7 822
Hausrat und Wohnbedarf	29	88	1 610
Elektrotechnische, optische Erzeugnisse, Uhren	29	108	2 312
Papierwaren und Druckerzeugnisse	11	34	1 141
Pharmazeutische, kosmetische u. ä. Erzeugnisse	21	88	3 044
Kohle und Mineralöl-erzeugnisse	15	46	1 954
Fahrzeuge, Maschinen und Büroeinrichtungen	12	126	5 352
Sonstige Waren	6	10	128
Großhandel insgesamt	146	749	47 611
darunter			
Getreide, Futter- und Düngemittel, Tiere	53	216	12 849
Holz, Baustoffe u. ä.	21	108	5 902
Nahrungs- und Genußmittel	29	109	9 330
Fahrzeuge und Maschinen	9	140	8 367
Gaststätten- und Beherbergungsgewerbe insgesamt	267	814	11 325
darunter			
Gast- und Speisewirtschaften mit Alkoholausschank	214	577	8 210
Cafés	7	27	455
Hotels	.	.	.
Gasthöfe	11	57	744
Kantinen	5	9	176
Fremdenheime und Pensionen	21	70	805

1) Im Jahr 1959

Fremdenverkehr

Im Landkreis Mosbach, der, beiderseits des badischen Neckars liegend, weit in den südlichen Odenwald hineinreicht, werden zur Zeit acht Gemeinden als Berichtsorte für die Fremdenverkehrstatistik herangezogen. Es sind dies neben der Stadt Mosbach vor allem die Luftkur- und Erholungsorte Oberdielbach, Strümpfelbrunn und Waldkatzenbach, deren Fremdenverkehr in den letzten zehn Jahren eine lebhaftere Zunahme erfahren hat, und die jetzt sehr ansehnliche Übernachtungszahlen aufweisen. Auch in den Neckargemeinden Neckarelz, Neckargerach und Zwingenberg hat der Fremdenverkehr, der hier freilich überwiegend Durchreise- und Passantenverkehr ist und deshalb gelegentlichen Schwankungen unterworfen ist, einen im ganzen günstigen Verlauf genommen. Darüberhinaus weisen eine Reihe weiterer Gemeinden im Gebiet des Hohen und Kleinen Odenwaldes beachtliche Ansätze zunehmenden Fremdenverkehrs auf.

Der in Neckarzimmern zu beobachtende starke Rückgang in den Jahren 1957/58 ist dadurch entstanden, daß das evangelische Jugendheim, dessen Übernachtungszahlen bis dahin in die Statistik einbezogen waren, nicht mehr zum gewerblichen Fremdenverkehr gerechnet wurde. Darüberhinaus wird ein Teil der Beherbergungskapazität von Bauarbeitern belegt, die bei großen Bauvorhaben im Kreisgebiet beschäftigt sind.

Der Kreis und seine Fremdenverkehrsgemeinden werden vom Gebietsausschuß Neckartal-Odenwald des Landesfremdenverkehrsverbandes Nordbaden betreut.

Kraftfahrzeugbestand

Nach den Unterlagen des Kraftfahrt-Bundesamts gab es am 1. Juli 1963 im Landkreis Mosbach insgesamt 12 102 zulassungspflichtige Kraftfahrzeuge. In dieser Zahl sind die nur vorübergehend abgemeldeten Fahrzeuge mit enthalten. Nicht mitgezählt sind dagegen die mit einem Versicherungskennzeichen ausgestatteten Fahrräder mit Hilfsmotor (Mopeds) und Kleinkraftfahrzeuge (Mokicks). Unberücksichtigt geblieben sind auch die Kleinkraftfahrzeuge mit einer Höchstgeschwindigkeit von mehr als 40 km/h und die sonstigen Kraftfahrzeuge, die zwar vom Zulassungsverfahren ausgenommen sind, aber im Verkehr auf öffentlichen Straßen ein amtliches Kennzeichen führen müssen. Seit 1952 hat sich damit die Zahl der zum Verkehr zugelassenen Kraftfahrzeuge hier mehr als verdreifacht.

Vom Gesamtbestand entfallen nach der Bestandsaufnahme von Mitte 1963 im Kreis Mosbach fast 60% auf Personenkraftwagen einschließlich Kombinationskraftwagen, etwa 17% auf zulassungspflichtige Zugmaschinen, rund 16% auf Kraftfahrzeuge und 7% auf Lastkraftwagen. Mitte 1952 waren noch 65% Kraftfahrzeuge, 19% Personenkraftwagen, 9% Lastkraftwagen und knappe 7% Zugmaschinen.

Die Besitzverhältnisse bei den am 1. Juli 1963 zum Verkehr im Landkreis Mosbach zugelassenen Kraftfahrzeugen sind je nach Fahrzeugart sehr verschieden. Unterscheidet man nach den beiden großen sozialen Gruppen, wie Arbeiter, Angestellte und Beamte einerseits und Selbstständige andererseits, so befanden sich Kraftfahrzeuge zu 77% in Händen von Arbeitern, Angestellten und Beamten. Von den 6687 Personenkraftwagen ohne Kombinationskraftwagen waren rund 85% auf diese Gruppe zugelassen. Die 575 Kombinationskraftwagen wurden zu 77% von Betrieben der Industrie, des Handwerks bzw. Handels gehalten. Lastkraftwagen waren fast ausschließlich auf Industrie-, Handwerks-, Handels- und Verkehrsbetriebe zugelassen. Die 2034 Zugmaschinen fanden bis auf 65 Fahrzeuge in der Landwirtschaft Verwendung.

Der Motorisierungsgrad des Kreises Mosbach, der sich am besten mit den Dichteangaben - Kraftfahrzeuge je 1000 Einwohner - veranschaulichen läßt, liegt noch unter dem Landesdurchschnitt. So entfielen auf je 1000 Einwohner am 1. Juli 1963 im Landkreis Mosbach 178 Kraftfahrzeuge, gegenüber 198 in Baden-Württemberg (Tabelle 23).

Ergebnisse der Umsatzsteuerstatistik 1962

Die Umsatzsteuerstatistik erstreckt sich auf alle Wirtschaftsbereiche mit Ausnahme der Landwirtschaft und der steuerbefreiten Kleinunternehmen.

Im Landkreis Mosbach, dessen Einwohnerzahl am 30. Juni 1962 (fortgeschriebene Wohnbevölkerung) 6,98% der Landkreissumme Nordbadens betrug und auf den 1939 = 7,06% der in den nordbadischen Landkreisen erfaßten Steuerpflichtigen entfielen, stellte sich der Umsatz 1962 auf 465,7 Millionen DM = 6,38% des für die Landkreise Nordbadens ermittelten Gesamtumsatzes. Das Umsatzsteuersoll belief sich im Kreis auf 13,5 Millionen DM = 2,90% der Umsatzwerte; fast die gleiche durchschnittliche Steuerbelastung (2,91%) ergibt sich auch für die Summe der nordbadischen Landkreise bei einem Umsatzsteuerbetrag von 212,0 Millionen DM.

Die Veranlagungsdichte war 1962 im Kreis, berechnet je 1000 Einwohner, mit 29,1 nur geringfügig höher als in den Landkreisen Nordbadens (28,8).

Die Zahl der Steuerpflichtigen und ihr Gesamtumsatz verteilten sich 1962 auf die Wirtschaftshauptbereiche wie folgt:

Wirtschaftshauptbereich	Steuerpflichtige 1)	Gesamtumsatz in %	
		der Landkreissumme	der betr. Summe der Landkreise Nordbadens
Produzierendes Gewerbe	687	57,3	5,93
Industrie 2)	98	36,8	5,26
Handwerk	540	18,2	7,55
Sonstiges	49	2,3	8,82
Großhandel	135	16,8	7,21
Handelsvermittlung	38	0,6	5,75
Einzelhandel	433	14,1	6,44
Forstwirtschaft	37	0,6	9,63
Übrige Wirtschaftsbereiche 4)	609	10,6	8,04
Insgesamt 4)	1 939	100 5)	6,38

1) Ohne Unternehmen mit Jahresumsätzen unter 12 500 DM, bei freien Berufen, Handelsvertretern und Maklern unter 20 500 DM. - 2) Ohne Dienstleistungshandwerk, das in "Übrige Wirtschaftsbereiche" mitenthalten ist. - 3) Ferner Tierhaltung und Fischerei. - 4) Ohne Landwirtschaft sowie steuerfreie Bank- und Versicherungsumsätze. - 5) 465,7 Millionen DM.

Bei einer Beurteilung der regionalen Ergebnisse der Umsatzsteuerstatistik ist zu berücksichtigen, daß die Umsätze von demjenigen Finanzamt veranlagt und statistisch erfaßt werden, in dessen Bezirk sich der Sitz der Leitung des Unternehmens, bei Organschaftsverhältnissen die Muttergesellschaft befindet, ganz gleich, in welchem Kreis oder Bundesland einschließlich Berlin (West) die Zweigniederlassungen bzw. Tochtergesellschaften liegen. Dies ist vor allem in den Bereichen der Industrie und des Großhandels bedeutsam, aber auch im Einzelhandel, besonders hinsichtlich der Filialen von großen Waren- und Kaufhäusern sowie der Versandhandelsgeschäfte.

Der Umsatzanteil des Kreises an der Landkreissumme Nordbadens lag demnach beim Handwerk und sonstigen produzierenden Kleingewerbe, beim Großhandel, bei der Gruppe "Übrige Wirtschaftsbereiche", in der die Verkehrs-, Kredit-, Versicherungs- und Dienstleistungsgewerbe sowie die Organisationen ohne Erwerbscharakter, und die Gebietskörperschaften zusammengefaßt sind, sowie bei der Forstwirtschaft, Tierhaltung und Fischerei über seinem Bevölkerungsanteil, dagegen bei der Industrie, dem Einzelhandel und der Handelsvermittlung unter diesem Anteil. Darin spiegelt sich die Wirtschaftsstruktur des Kreises wider, in dem neben der hier immer noch stark vertretenen Landwirtschaft (in der Umsatzsteuerstatistik wegen ihrer Steuerbefreiung jedoch nicht erfaßt) vor allem die Klein- und Mittelbetriebe des Handwerks sowie des sonstigen produzierenden Gewerbes und der "Übrigen Wirtschaftsbereiche" eine größere Rolle spielen. Der relativ große Anteil der Forstwirtschaft einschließlich Dienstleistungen auf der landwirtschaftlichen Erzeugerstufe sowie gewerblicher Gärtnerei ist vornehmlich durch Gemeinde- und Privatwaldungen bedingt; die staatlichen Forsten sind zentral beim Stadtkreis Karlsruhe erfaßt.

Berechnet man den durchschnittlichen Umsatz 1962 je Steuerpflichtigen und je Einwohner, so liegt der Kreis mit 240 177 DM bzw. 6989 DM merklich unter dem Durchschnitt der nordbadischen Landkreise (265 810 DM bzw. 7644 DM). Damit nahm der Kreis 1962 unter den neun nordbadischen Landkreisen den fünften bzw. sechsten Platz ein. Die Durchschnittsumsätze je Steuerpflichtigen und je Einwohner beliefen sich im Regierungsbezirk Nordbaden auf 508 764 DM bzw. 15 553 DM, im Land auf 474 583 DM bzw. 14 307 DM.

Gemeindefinanzen

Das Schaubild stellt für jede der 58 Gemeinden des Kreises Mosbach die vorherrschende Realsteuerart sowie die Realsteuerkraft je Einwohner im Jahr 1963 dar und vermittelt damit einen Einblick in die Finanzlage der Gemeinden. Offensichtlich ist die Gewerbesteuer in fast allen Gemeinden die dominierende Realsteuer. Allein bei 16 Gemeinden beruhen mehr als drei Viertel der Realsteuerkraft auf der Gewerbesteuer. Bei weiteren 34 Gemeinden wird dieser hohe Anteil zwar nicht erreicht, aber auch hier übertrifft die Gewerbesteuerkraft diejenige aus der Grundsteuer A oder B. Demgegenüber tritt in acht Gemeinden die Grundsteuer A stärker in den Vordergrund. Ausgesprochen landwirtschaftlich orientiert jedoch ist nur die Gemeinde Neckarkatzenbach; mehr als vier Fünftel (82,2%) ihrer Realsteuerkraft werden aus der Landwirtschaft gewonnen.

Ein Vergleich der vorherrschenden Realsteuerarten in den Jahren 1963 und 1954 zeigt auf, daß die Zahl der Gemeinden mit vorherrschender Gewerbesteuer von 27 auf 50 zugenommen hat. Diese Entwicklung hatte zur Folge, daß sich auch die Realsteuerkraft erhöht hat. Die Veränderungen sind aus der Kartenlegende auf Seite 14 ersichtlich.

Im Zuge der allgemeinen Wirtschaftsentwicklung ist das Steueraufkommen der Gemeinden des Kreises von 3,3 Millionen DM im Jahr 1954 auf mehr als das Zweieinhalbfache (8,6 Millionen DM) im Jahr 1963 gestiegen. Diese Zunahme ist entscheidend von der Gewerbesteuer beeinflusst; hier sind die Einnahmen im gleichen Zeitraum von rund 2,0 Millionen DM auf 6,5 Millionen DM angewachsen (Tabelle 27). Die höchsten Gemeindesteuereinnahmen im Jahr 1963 - auf den Einwohner berechnet - erzielten die Gemeinden Diedesheim (339,99 DM), Mosbach (216,65 DM), Krumbach (203,46 DM), Rittersbach (194,30 DM), Obrigheim (181,63 DM) und Haßmersheim (171,12 DM); den genannten Gemeinden fließt der größte Teil der Erträge aus der Gewerbesteuer zu. Die Kopfbeträge liegen erheblich über dem Kreisdurchschnitt, der sich auf 126,84 DM beläuft; diesen Wert erreichen die meisten Gemeinden nicht annähernd. Die niedrigsten Steuereinnahmen verzeichneten die Gemeinden Katzental (31,80 DM je Einwohner), Lindach (32,43 DM), Binau (40,89 DM), Auerbach (40,94 DM), Mörtelstein (47,05 DM) und Dallau (50,82 DM).

Unter den neun Landkreisen des Regierungsbezirks Nordbaden steht der Landkreis Mosbach mit seinen Steuereinnahmen je Einwohner vor Sinsheim und Buchen an siebter Stelle.

Gemäß der Zielsetzung des kommunalen Finanzausgleichs, die steuerschwachen Gemeinden zu fördern und ihre geringe Steuerkraft durch Schlüsselzuweisungen aufzubessern, erhielten die Mehrzahl der Gemeinden des Kreises Mosbach beachtliche Finanzaufzuweisungen, wie Lindach (178,97 DM je Einwohner), Mörtelstein (165,02 DM), Katzental (161,01 DM), Unterschwarzach (161,55 DM), Oberschwarzach (153,33 DM). Dagegen konnten den steuerstarken Gemeinden wie Krumbach (16,87 DM), Diedesheim (45,12 DM), Haßmersheim (71,94 DM) und Rittersbach (77,34 DM) nur geringere Beträge aus dem kommunalen Finanzausgleich zugewiesen werden.

Außer diesen Zuschüssen flossen noch 20 Gemeinden des Kreises aus dem Ausgleichsstock gemäß § 13 FAG 1962 Zuweisungen zur laufenden Aufgabenerfüllung und für besondere kommunale Einrichtungen zu. Nach der Vierteljahresstatistik der Gemeindefinanzen (Kassenstatistik) betrugen diese Zuweisungen zusammen 808 500 DM.

Die Verschuldung der Gemeinden des Kreises hat sich in den Jahren 1954 bis 1963 von 2,8 Millionen DM auf das Sechsfache (16,8 Millionen DM) erhöht; das bedeutet - auf den Einwohner berechnet - eine Zunahme von 47,04 DM auf 246,35 DM (Tabelle 28). Demgegenüber beträgt der Schuldenstand der kreisangehörigen Gemeinden im Regierungsbezirk Nordbaden 269,99 DM und im Land Baden-Württemberg 275,82 DM. Unter den neun Landkreisen des Regierungsbezirks steht der Landkreis Mosbach mit der Verschuldung nach Buchen, Tauberbischofsheim, Sinsheim, Mannheim an fünfter Stelle und unter den 63 Landkreisen Baden-Württembergs an 42. Stelle. Verschuldet sind alle Gemeinden des Kreises; die höchsten Kopfbeträge errechnen sich bei Neckarkatzenbach (672,27 DM), Mörtelstein (608,17 DM), Daudenzell (524,72 DM), Reichenbuch (474,09 DM), Mosbach (456,43 DM) und Müllben (543,67 DM). Die von den Gemeinden Neckarkatzenbach, Mörtelstein und Müllben aufgenommenen Schulden sind zum überwiegenden Teil für rentierliche Zwecke verwendet worden.

Zusammenfassung und Ausblick

Der Landkreis Mosbach zählt im Rahmen des Sanierungsprogramms Odenwald zu den Förderkreisen. Die Gemeinden Waldkatzenbach, Oberdielbach, Strümpfelbrunn, Schöllbrunn, Müllben, Weisbach, Wagenschwend und Balsbach sind als von der Natur benachteiligte Gebiete anerkannt. Der Kreis ist der Planungsgemeinschaft Odenwald angeschlossen.

Einer Anzahl, vor allem im nördlichen Teil des Kreisgebiets gelegener, überwiegend landwirtschaftlich orientierter Gemeinden steht eine Konzentration gewerblicher Gemeinden in der Region der Elzmündung gegenüber, wo sich auf 12% der Kreisfläche ein Drittel der Wohnbevölkerung und mehr als die Hälfte der Industriearbeitsplätze des Kreises befinden. Bewirkt durch das Sanierungsprogramm des Landes und die Initiative des Landkreises und der Gemeinden zeigt sich in den letzten Jahren ein durchgreifender Strukturwandel. Verbesserung der Agrarstruktur durch Rationalisierungsmaßnahmen der verschiedensten Art, Neuan siedlung und Ausbau bestehender Betriebe der gewerblichen Wirtschaft, Förderung des Fremdenverkehrs, verstärkter Wohnungs-, Schul- und Straßenbau kennzeichnen die Arbeit der vergangenen Jahre.

In den Jahren 1965 und 1966 soll auf Gemarkung Obrigheim durch die aus mehreren Energieunternehmen gebildete Kernkraftwerk Baden-Württemberg Projektierungsgesellschaft mbH ein Leistungsreaktor errichtet werden. Von der Verwirklichung dieses Projekts verspricht sich die Landkreisverwaltung eine weitere, durchgreifende Verbesserung der wirtschaftlichen Situation. Weitere Pläne sehen eine verstärkte Durchführung von Dorfsanierungen mit Erneuerung des überalterten Wohnungsbestands, Verbesserung der Wasserversorgung sowie der Abwässer- und Fäkalienbeseitigung vor. Die Neuan siedlung von Industriebetrieben soll die in der Landwirtschaft noch frei werdenden Arbeitskräfte von einer Abwanderung aus dem Kreisgebiet abhalten. In einem mehrjährigen Programm wird das Gebiet nördlich der Linie Aglasterhausen - Obrigheim - Mosbach - Rittersbach zum "Naturpark Odenwald" ausgebaut.

Die Landkreisverwaltung besitzt eine Kreisplanungsstelle, die einen vom Kreistag gebilligten Kreisentwicklungsplan erstellt hat. Dieser bildet die Grundlage für alle Maßnahmen, die im Hinblick auf die Verbesserung der Verhältnisse durchgeführt werden sollen. Durch die konkrete Zielsetzung dieses Plans und die Möglichkeit der Förderung und Überwachung bei der Durchführung der darin als notwendig erachteten Maßnahmen dürfte der Landkreisverwaltung die künftige Entwicklungsarbeit wesentlich erleichtert werden.

Tabelle 1: Bevölkerungsbilanz 1950 bis 1963

Table with 12 columns: Jahr, Lebendgeborene, Gestorbene, Geburtenüberschuß, Zu- und Fortzüge, Wanderungsgewinn/verlust, Zu- und Abnahme, Bevölkerung am 31. Dezember (insgesamt, männlich, weiblich), Frauen auf 1000 Männer.

Tabelle 2: Religionszugehörigkeit der Wohnbevölkerung

Table with 4 columns: Jahr, Von der Wohnbevölkerung waren (evangelisch, römisch-katholisch, Sonstige).

Tabelle 3: Privathaushalte 1950 und 1961

Table with 6 columns: Jahr, Privathaushalte insgesamt, Davon mit ... Personen (1, 2, 3, 4, 5 oder mehr).

Tabelle 4: Altersaufbau der Wohnbevölkerung

Table with 6 columns: Altersgruppe von ... bis unter ... Jahren, 1950 (Personen, %), 1961 (Personen, %).

Tabelle 5: Die Wohnbevölkerung nach dem überwiegenden Lebensunterhalt und nach der Beteiligung am Erwerbsleben am 6. Juni 1961

Table with 6 columns: Überwiegender Lebensunterhalt durch, Wohnbevölkerung (insgesamt, am Erwerbsleben, nicht am Erwerbsleben), In % der Wohnbevölkerung insgesamt (Landkreis Mosbach, Reg. Bez. Nordbaden, Land Baden-Württemberg).

Tabelle 6: Erwerbspersonen (ohne Soldaten) nach Wirtschaftsbereichen und Stellung im Beruf am 6. Juni 1961

Table with 7 columns: Wirtschaftsbereich, Erwerbspersonen (männlich, weiblich, insgesamt), Von den Erwerbspersonen waren nach der Stellung im Beruf (Selbständige, Mitb.-Fam.-lied.-angehörige, Abhängige).

x) Davon: 1221 Beamte, 4062 Angestellte, 13745 Arbeiter, 1382 Lehrlinge.

Tabelle 7: Eheschließungen, Geburten und Sterbefälle 1950 bis 1963

Table with 5 columns: Jahr, Eheschließungen, Lebendgeborene, Gestorbene, Un-ehelich Lebendgeborene auf 1000 Lebendgeborene.

Tabelle 8: Säuglingssterblichkeit Gleitender 3-Jahresdurchschnitt 1950 bis 1962

Table with 5 columns: Jahr, Gestorbene im 1. Lebensjahr, Auf 1000 Lebendgeborene (Landkreis Mosbach, Reg. Bez. Nordbaden, Baden-Württemberg).

Tabelle 9: Wohngebäude und Wohnungen 1950 bis 1963 Stand jeweils am 31. Dezember

Table with 4 columns: Jahr, Wohngebäude, Wohnungen (Bestand, in % 1950 = 100).

1) In den Jahren 1956 und 1961 wurden die fortgeschriebenen Bevölkerungszahlen auf Grund der Ergebnisse aus den Bevölkerungszählungen dieser beiden Jahre bereinigt. Daher stimmt 1956 und 1961 die Zu- bzw. Abnahme mit den Angaben über Geburtenüberschuß und Wanderungsgewinn rechnerisch nicht überein. ...

Tabelle 10: Volksschüler und Klassenlehrer in den öffentlichen Volksschulen des Kreises Stand 15. Mai 1964

Table with 5 columns: Klassenlehrerstellen, Schulen, Schülern (Anzahl, %), Klassenlehrer, Schülern je Klassenlehrer.

Tabelle 11: Wahlergebnisse seit 1952 Anteil der Wahlvorschläge in % der gültigen Stimmen

Table with 10 columns: Wahlvorschlag, Kreistagswahl (1953, 1959), Landtagswahl (1952, 1956, 1960, 1964), Bundestagswahl (1953, 1957, 1961).

Tabelle 12: Land- und forstwirtschaftliche Betriebe 1949 und 1960 nach Größenklassen der landwirtschaftlichen Nutzfläche

Table with 10 columns: Jahr, Ins-gesamt, Davon mit einer landwirtschaftlichen Nutzfläche von (0 Ar, 0,01 bis unter 2 ha, 2 bis unter 5 ha, 5 bis unter 7,5 ha, 7,5 bis unter 10 ha, 10 bis unter 20 ha, 20 bis unter 50 ha, 50 und mehr ha).

Tabelle 13: Bodennutzung 1950 bis 1963 in ha

Table with 7 columns: Jahr, Land-wirtschaftliche Nutzfläche, Darunter (Ackerland, Gartenland, Wiesen, Viehweiden), Waldfläche, Wirtschaftsfläche insgesamt.

Tabelle 14: Anbauflächen und Ernteerträge 1955 und 1963

Table with 4 columns: Fruchtart bzw. Kulturart, Jahr, Fläche (ha), Ertrag in dz (je ha, insgesamt).

Tabelle 15: Entwicklung der Ernteerträge 1950 bis 1963 dz je ha

Table with 6 columns: Jahr, Winterweizen, Kartoffeln (mittelfrühe und späte), Zuckerrüben, Luzerne, Wiesen.

1) Wahl zur Verfassenden Landesversammlung. - 2) 1952: BHE + DG - BHE; 1953: BHE + DP; 1956: GB/BHE; 1957 und 1960: GB/BHE + DP; 1959: BHE. - 3) Ohne die Flächen landwirtschaftlicher Besitzheiten, die nur gelegentlich zum Abweiden oder Abmähen vergeben werden (Ziergärten, Streuwiesen, Hutungen, Brache u. dgl.), und ohne Wiesen, Viehweiden und Almen in gemeinschaftlicher bzw. genossenschaftlicher Benutzung, in der Hand von Gemeinden oder sonstigen Körperschaften des öffentlichen oder privaten Rechts. ...

Tabelle 16: Viehbestand 1950 bis 1963

Viehzählungen Anfang Dezember

Jahr	Pferde	Rinder	Darunter		Schweine	Darunter trüchtige Zuchtseuen	Schafe	Hühner
			Milch-kühe	Schweine				
1950	2 070	19 381	9 584	19 300	746	3 627	86 578	
1951	2 113	20 178	9 600	22 870	641	3 357	94 945	
1952	2 045	19 478	9 253	20 547	601	3 092	95 665	
1953	2 041	20 187	9 294	18 296	636	2 454	99 343	
1954	1 931	19 746	9 285	21 578	819	2 162	99 581	
1955	1 859	19 860	9 140	22 081	776	2 410	94 121	
1956	1 836	20 727	9 303	22 132	876	2 342	96 646	
1957	1 777	20 723	9 306	23 245	1 028	2 404	100 944	
1958	1 700	20 810	9 387	20 558	904	3 016	100 905	
1959	1 573	20 852	9 197	21 469	1 105	2 004	103 897	
1960	1 428	21 424	9 255	23 149	1 065	1 811	104 256	
1961	1 296	22 087	9 387	24 153	1 082	1 397	115 278	
1962	1 112	20 885	8 895	22 486	1 031	1 546	109 776	
1963	948	20 151	8 470	22 714	1 199	1 645	112 407	
Ø 1950/55	2 010	19 805	9 359	20 779	703	2 850	95 039	
Ø 1958/63	1 343	21 035	9 099	22 422	1 064	1 903	107 753	

Tabelle 17: Milchwirtschaft 1950 bis 1963

Jahr	Milch-erzeugung insgesamt t	Milch-an-lieferung an Molkereien und Händler t	Markt-leistung 1) in % der Erzeugung	Milch-leistung je Kuh und Jahr kg
1951	16 577	8 742	62,1	1 732
1952	16 070	8 047	62,3	1 676
1953	17 791	8 506	60,6	1 931
1954	20 906	10 531	62,4	2 246
1955	20 663	10 685	63,1	2 235
1956	21 553	11 531	63,8	2 358
1957	22 910	12 834	65,3	2 463
1958	24 766	14 420	65,5	2 667
1959	26 470	15 705	66,7	2 820
1960	26 925	16 080	67,4	2 928
1961	27 417	16 353	67,6	2 962
1962	25 551	14 667	66,4	2 722
1963	26 108	14 810	66,1	2 935
Ø 1950/55	17 900	9 074	61,6	1 911
Ø 1958/63	26 206	15 339	66,6	2 838

Tabelle 22: Industriebetriebe mit 10 und mehr Beschäftigten 1950 bis 1963

Betriebe und Beschäftigte im Jahresdurchschnitt

Jahr	Be-trie-be ins-gesamt	Beschäftigte		Brutto-		Umsatz (ohne Handelswege) 1)	
		insgesamt	darunter Arbeiter	Lohn-summe	Gehalts-summe	ins-gesamt	darunter Ausland
1950	59	3 117	2 610	6 163	1 833	30 651	.
1951	60	3 577	3 003	8 360	2 401	47 844	.
1952	59	3 803	3 208	9 206	2 718	50 260	.
1953	55	3 682	3 092	9 153	2 813	54 264	4 601
1954	50	3 650	3 063	9 465	2 937	61 009	4 845
1955	54	4 163	3 501	11 914	3 499	75 550	5 680
1956	60	4 678	3 933	14 377	4 170	85 517	7 593
1957	63	5 198	4 391	16 597	4 940	106 514	7 198
1958	64	5 322	4 468	17 606	5 582	100 495	6 971
1959	65	5 521	4 635	19 287	6 068	109 998	7 366
1960	68	6 080	5 124	24 172	7 172	130 391	8 173
1961	68	6 396	5 359	28 503	8 767	146 928	11 251
1962	72	6 801	5 667	33 696	10 521	172 442	15 060
1963	78	7 273	6 016	37 987	12 134	184 638	19 483

Tabelle 23: Zugelassene Kraftfahrzeuge 1952 bis 1963

Bestand jeweils am 1. Juli

Jahr	Kraft-fahrzeuge insgesamt	Darunter			Zulassungs-pflichtige Zugmaschinen
		Kraft-räder	Personen- u. Kombinations-kraftwagen	Lastkraft-wagen	
1952	3 975	2 590	737	361	266
1953	4 763	3 090	887	414	351
1954	5 489	3 565	1 038	423	439
1955	6 268	3 895	1 245	480	620
1956	7 031	4 064	1 577	507	841
1957	7 667	4 074	1 967	539	1 040
1958	7 855	3 610	2 396	559	1 237
1959	8 118	3 135	2 935	557	1 443
1960	9 094	3 054	3 754	619	1 610
1961	10 123	2 824	4 733	715	1 779
1962	11 569	2 709	6 042	800	1 948
1963	12 102	1 879	7 246	872	2 034
1952	65,3	auf 1 000 Einwohner kamen			
1963	177,8 2)	42,5	12,1	5,9	4,4
1963		27,6	106,5	12,8	29,9
1952	79,8	dagegen Baden-Württemberg			
1963	197,8 2)	41,5	22,2	9,3	6,0
1963		25,3	134,1	12,9	23,9

Tabelle 18: Maschinenverwendung in der Landwirtschaft 1949 und 1960

Maschinenart	Maschinen insgesamt		Davon in Betrieben mit einer landwirt-schaftlichen Nutzfläche von			
	1949	1960	unter 5 ha	5 bis unter 10 ha	10 bis unter 20 ha	20 und mehr ha
	Schlepper 2)	103	1 744	386	636	653	69
dar. Einachsschlepper	23	246	137	46	56	7
Schlepperflüge	54	1 089	149	440	459	41
Drillmaschinen	554	885	34	325	489	37
Düngerstreuer	54	234	6	45	149	34
Mähdrescher	-	38	3	9	14	12
Benutzer von Mäh-dreschern 3)	.	1 317 6)	.	.	.	.
Kartoffelroder 4)	611	1 227	139	518	535	35
Rübenroder 5)	28	184	16	49	109	10
Melkmaschinen 3)	-	344	3	67	245	29

Tabelle 19: Bruttoproduktion und Nahrungsmittelproduktion in der Landwirtschaft 1956/57 und 1962/63

Wirtschaftsjahr	Brutto-produktion t GE 7)		Nahrungsmittel-produktion t GE 7)	
	1000 DM	1000 DM	1000 DM	1000 DM
1956/57				
Pflanzliche Produktion	100 630	32 778	23 332	13 244
Tierische Produktion	57 096	25 215	52 671	23 734
Insgesamt	157 726	57 993	76 003	36 978
1962/63				
Pflanzliche Produktion	102 491	48 623	34 433	25 021
Tierische Produktion	62 935	30 205	57 656	28 168
Insgesamt	165 426	78 828	92 089	53 189

Tabelle 20: Nichtlandwirtschaftliche Arbeitsstätten 1961 und 1950 8)

Wirtschaftsabteilung	Zahl der	
	Arbeitsstätten	Beschäftigten
Land- und Forstwirtschaft, Tier-haltung und Fischerei 9)	17	23
Energiewirtschaft, Wasserversorgung und Bergbau	13	56
Verarbeitendes Gewerbe (ohne Baugewerbe)	862	9 523
Baugewerbe	277	2 758
Handel	751	2 327
Verkehr und Nachrichtenübermittlung	283	1 476
Kreditinstitute und Versicherungs-gewerbe	78	225
Dienstleistungen von Unternehmen und freien Berufen	606	1 528
Organisationen ohne Erwerbscharakter	108	508
Gebietskörperschaften und Sozial-versicherung 9)	157	1 645
Arbeitsstättenzählung 1961 insgesamt	3 152	20 069
Arbeitsstättenzählung 1950 insgesamt	3 167	13 557

Tabelle 21: Handwerksbetriebe 1956 und 1949

Handwerksgruppe	Betriebe		Beschäftigte		Umsatz in 1000 DM 1955		
	1956	1949	Ver-änderung in % 10)	1956			
Bau und Ausbau	206	219	- 5,9	1 804	1 051	+ 71,6	14 098
Metallverarbeitung	197	217	- 9,2	770	604	+ 27,5	12 195
Holzverarbeitung	177	225	- 21,3	417	556	- 25,0	3 199
Textil und Leder	290	442	- 34,4	460	788	- 41,6	2 958
Nahrungsmittel	183	187	- 2,1	621	537	+ 15,6	13 970
Gesundheit, Reini-gung u.a.	72	71	+ 1,4	194	157	+ 23,6	830
Glas, Papier, Keramik u.a.	22	27	- 18,5	63	66	- 4,5	700
Handwerk insgesamt	1 147	1 388	- 17,4	4 329	3 759	+ 15,2	47 950

Tabelle 24: Gästeübernachtungen 1952/53 bis 1962/63

Berichtsart	1952/53	1953/54	1954/55	1955/56	1956/57	1957/58	1958/59	1959/60	1960/61	1961/62	1962/63
Mosbach	15 046	15 095	13 404	23 186	25 306	34 902	30 711	40 618	34 989	41 806	48 176
Neckarelz	5 496	4 192	5 878	5 405	7 071	6 869	6 093	4 134	2 789	2 387	1 370
Neckargerach	.	.	.	.	.	5 598	3 288	1 412	10 462	12 042	10 851
Neckarzimmern 3)	9 893	9 865	13 633	8 475	10 046	11 315	4 723	2 280	2 409	1 808	1 533
Oberdielbach	.	.	.	.	.	9 370	6 671	8 456	11 314	10 452	9 222
Strümpfelbrunn	15 645	19 571	32 735	31 633	35 745	42 090	46 045	49 009	44 064	42 248	45 002
Waldkatzenbach	54 724	47 400	48 510	51 455	56 209	45 817	55 305	63 155	46 561	53 322	57 995
Zwingenberg	3 256	2 687	3 375	2 877	3 649	3 038	3 678	3 194	4 737	3 762	5 953

Tabelle 25: Beschäftigte Arbeitnehmer und Arbeitslose 1952 bis 1963

Jahr	Beschäftigte				Arbeitslose			
	März	Juni	September	Dezember	März	Juni	September	Dezember
	Ende des Monats							
1952	14 013	15 033	15 244	14 156	1 761	630	802	2 440
1953	14 732	15 283	15 816	14 581	1 538	1 024	722	2 417
1954	14 015	15 032	16 127	.	1 803	1 001	520	1 444
1955	14 745	16 537	17 175	16 266	1 417	382	160	1 196
1956	15 987	17 261	17 661	16 463	1 123	376	229	1 459
1957	17 348	17 833	18 431	16 712	739	560	245	1 976
1958	16 367	17 956	18 626	17 528	2 007	377	88	1 142
1959	18 140	18 534	19 139	19 180	437	89	13	113
1960	18 992	19 577	19 994	20 360	71	38	12	50
1961	20 353	20 647	21 153	21 110	31	39	10	86
1962	21 310	21 820	22 293	22 105	36	8	8	59
1963	22 274	22 599	22 598	22 781	28	16	16	109

Tabelle 26: Offene Fürsorge 1952 bis 1962

Rechnungs-jahr 4)	Laufend unterstützte Personen am Ende des Rechnungsjahres		Gesamtaufwand	
	insgesamt	auf 1000 der Be-völkerung	in 1000 DM	je Einwohner in DM 5)
1952	1 208	19,9	585	9,64
1953	1 198	20,0	718	11,98
1954	1 295	21,9	522	8,81
1955	1 455	24,4	887	14,90
1956	1 512	25,0	720	11,90
1957	1 301	21,2	733	11,97
1958	1 103	17,8	734	11,85
1959	1 179	18,8	678	10,79
1960	1 245	19,4	519	8,09
1961	868	13,2	666	10,16
1962	816	12,1	824	12,24

Tabelle 27: Gemeindesteueraufkommen 6) und Realsteuerkraft der Gemeinden in den Jahren 1954 bis 1963

Rechnungsjahr	Steueraufkommen		Darunter aus			Realsteuerkraft	
	insgesamt in 1000 DM	je Einwohner in DM	Grundsteuer		Gewerbe-steuer	insgesamt in 1000 DM	je Einwohner in DM
			A	B			
1954	3 332	55,44	733	509	1 961	2 566	42,98
1955	3 482	58,84	763	536	2 051	2 999	50,45
1956	3 721	62,39	747	538	2 303	3 163	52,97
1957	4 288	70,56	778	611	2 748	3 388	55,74
1958	4 4						

Ausgewählte Ergebnisse für

Table with columns: Lfd. Nr., Gemeinde, Fläche am 31. Dezember 1963, Wohnbevölkerung 1) am (17. Mai 1939, 13. September 1950, 6. Juni 1961, 31. Dezember 1963), Von der Wohnbevölkerung am 6. Juni 1961 waren in % (evangelisch 2), römisch-katholisch, Erwerbspersonen am 6. Juni 1961 (insgesamt, Land- und Forstwirtschaft, Produzierendes Gewerbe, Handel und Verkehr, sonstige Wirtschaftsbereiche), Berufspendler am 6. Juni 1961 (Auspendler, Euspendler), Bestand an Wohnungen am (13. September 1950, 6. Juni 1961). Rows list 58 municipalities and a Landkreis Mosbach.

1) Gebietsstand 31.12.1963. - 2) Einschließlich evangelischer Freikirchen, ohne Christlich orientierte Sondergemeinschaften. - 3) Mit 0,5 und mehr ha Gesamtfläche. - 4) Ohne die Weiden und Älmen in gemeinschaftlicher bzw. genossenschaftlicher Benutzung, in der Hand von Gemeinden oder sonstigen Körperschaften des öffentlichen Rechts. - 5) berechnet nach den Bestimmungen des Finanzvergleichsgesetzes 1962. Die Maßbeträge der Grundsteuer A sind mit 170%, die der Grundsteuer B mit 160%, und die der Gewerbesteuer

alle Gemeinden des Kreises

Table with columns: Land- und forstwirtschaftliche Betriebe 3), Land- und Forstwirtschaft (darunter: Wald 5), Dauergrünland 5)6), Ackerland 5), Viehbestand Anfang Dezember 1963 (Rinder, Schweine), Nichtlandwirtschaftliche Arbeitsstätten am 6. Juni 1961 (insgesamt, Produzierendes Gewerbe, Handel, Verkehr, Dienstleistungen), Gemeindefinanzen 1963 (Gemeindesteuerentnahmen, Realsteuerkraft 8), Schlüsselzuweisungen, Inlandschulden. Rows list 58 municipalities and a Landkreis Mosbach.

Flächen landwirtschaftlicher Besitzheiten, die nur gelegentlich zum Abweiden oder Abmähen vergeben werden (Zierrärten, Streuwiesen, Hutungen, Brache u.dgl.), und ohne Wäsen, Vieh- 5) Unberichtigt. - 6) Wäsen und Viehwäsen einschließlich Streuwäsen, Älmen und Hutungen. - 7) Vierrad-, Kettenschlepper und Geräteküher, einschließlich Einachsenschlepper. - 8) Bei- mit 290% vervielfacht.